



# Weltladen Erlangen

Ladenbrief Februar 2024

**Was uns bewegt...**



Nicaragua 2024

## Impressum und Inhalt

---

### Zu diesem Ladenbrief haben beigetragen:

Katharina Fittkau, Andrea Heine, Matthew Horner, Julie Mildenberger, Theresia Möhrle, Katrin Simon, Regina Vogt-Heeren.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des\*der Verfasser\*in wieder.

### Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

Katharina Fittkau

**Auflage: 300 Stück**

### Kontaktdaten:

Dritte Welt Laden Erlangen e.V.  
Neustädter Kirchenplatz 7  
91054 Erlangen

☎ (09131) 23 266

☎ (09131) 20 30 65

### @ Laden:

[info@dritte-welt-laden-erlangen.de](mailto:info@dritte-welt-laden-erlangen.de)

### @ Bildung:

[info@weltladen-erlangen.de](mailto:info@weltladen-erlangen.de)

🌐 [www.weltladen-erlangen.de](http://www.weltladen-erlangen.de)

### Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Sa 10.00 – 14.00 Uhr

### Konto des Ladens: IBAN

DE65 7635 0000 0000 0488 80

Spenden willkommen!

## Inhaltsverzeichnis

## Seite

Vorwort	3
Mercosur-EU-Abkommen	4
Weitsicht ERLangen	9
Klimagerechtigkeit und Fairer Handel	12
Die koloniale Aneignung der Atmosphäre – Zahlen und Fakten zur Klimaungerechtigkeit	21
Termine	26
Neues von STOP	29
Pakilia – Schmuck aus Mexiko	33
Nasrin Siege – Vom Leben in verschiedenen Sprachen und Kulturen	36
Fairlangen wird 15 Jahre alt	39
Herausforderung Hunger – Eine misereor-Publikation	42
Pflanzen ernähren die Welt	44
Vegane Küche	48
Wiedersehen mit Nicaragua	49

Liebe Leserinnen und Leser, gleich zu Beginn zwei „GOOD NEWS“ aus unserer Welt:

### **Sambia geht gegen Kinderehen vor**

Das sambische Parlament hat ein Gesetz verabschiedet, das das Heiratsalter auf mindestens 18 Jahre festlegt. Für regionalen Vertreter:innen ist dies ein bedeutender Schritt zum Schutz der Rechte von Kindern und der Verpflichtung des Landes, Kinderehen zu verhindern. In Sambia gibt es fast 1,7 Millionen Kinderbräute.

[https://www.einnews.com/pr\\_news/682453067/illegal-to-marry-below-18-zambia-passes-the-landmark-marriage-amendment-act-2023](https://www.einnews.com/pr_news/682453067/illegal-to-marry-below-18-zambia-passes-the-landmark-marriage-amendment-act-2023)



Rund die Hälfte aller Mädchen der Anosy-Region in Madagaskar wird vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet, jedes dritte Mädchen ist bereits Mutter. Das UNICEF-Programm „Let us Learn“ sorgt dafür, dass Mädchen wie Soanafiny (14, zweite von links) und ihre Freundinnen weiter zur Schule gehen können. Foto: © UNICEF

### **Guatemala stärkt Landrechte der Indigenen**

Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte hat dem indigenen Volk der Q'eqchi' in der Region Izabal in Guatemala das Mitspracherecht über ein 1.353 Hektar großes Gebiet zugesprochen, das sie seit dem 19. Jahrhundert bewohnen. Ohne die Zustimmung der Indigenen wurde das Gebiet bisher als Nickelmine genutzt.

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/guatemala-rechte-indigene-minen-100.html>



Guatemaltekkische Frauen kämpfen gegen Bergbauunternehmen. Foto: adveniat

<https://www.blickpunkt-lateinamerika.de/artikel/guatemala-indigene-maya-frauen-kaempfen-fuer-ihre-rechte>

Mehr GOOD NEWS regelmäßig bei: <https://goodnews.eu>

Dieser Ladenbrief enthält viele weitere gute Nachrichten!

Ihr/Euer Weltladenteam wünscht viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken!

### MERCOSUR- EU-Abkommen

Seit 20 Jahren wird das Freihandelsabkommen zwischen dem südamerikanischen Wirtschaftsbündnis Mercosur (aktuell Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay) und der EU verhandelt. Ziel ist es die größte Freihandelszone der Welt mit 780 Millionen Menschen zu schaffen. Zölle sollen abgebaut werden, um den Handel anzukurbeln.

Das Umweltinstitut München e.V. äußert sich folgendermaßen: „Das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay dient Konzerninteressen auf Kosten von Menschen und Natur. Es gehört damit zu einer überholten Handelspolitik des 20. Jahrhunderts, die einer neokolonialen Logik folgt und den Planeten zerstört.“

Ziel ist es, den Import von Agrarprodukten wie Soja, Rind- und Hühnerfleisch, Rohrzucker, Bioethanol und Rohstoffe wie Eisenerz in die EU anzukurbeln.

Der Anstieg in der Produktion dieser „Güter“ würde Landnutzungsänderungen, Abholzen des Regenwalds und Landraub (insbesondere Gebiete indigener Gemeinschaften) bewirken.

Die EU erwartet sich dagegen einen riesigen Absatzmarkt für Autos (v.a.



Verbrennermotoren), Autoteile, Einwegplastik und Agrochemikalien (Pestizide). Schon jetzt werden große Mengen an Agrochemikalien an die südamerikanischen Staaten geliefert, teilweise Produkte, die wegen ihrer Gefahr für die Gesundheit in Europa nicht mehr zugelassen sind. Es ist zu erwarten, dass diese Exporte weiter zunehmen würden („Giftvertrag“).

Um trotz des zunehmenden Widerstands von Menschenrechts- und Umweltschutzorganisationen und einzelnen EU-Staaten wie Österreich, Frankreich und die Niederlande das Abkommen durchzubringen, wird nun versucht das Abkommen aufzusplitten. In einem „politischen Teil“ gibt es Regeln zu Menschenrechten, in einem „Handelsteil“ aber nicht. Man versucht, auch mit Hilfe von Deutschland, den Handelsteil schnell zu ratifizieren, denn für den politischen Teil benötigt man Einstimmigkeit.

<https://umweltinstitut.org/welt-und-handel/eu-mercosur-gift-fuer-beide-seiten-des-atlantiks>

**FIAN, GREENPEACE, POWERSHIFT UND NETZWERK Gerechter Welthandel** haben gemeinsam einen „**MYTHBUSTER**“ zu **EU-Mercosur** entworfen, den wir hier in Auszügen abdrucken dürfen:



***Hier werden oft gehörte Argumente für das EU-Mercosur-Abkommen entkräftet:***

*„Das Handelsabkommen bietet die Chance, den Regenwald zu schützen.“*

Im Gegenteil! Das Abkommen bedeutet, dass unter anderem Rindfleisch, Zuckerrohr, Futtersoja und Biosprit aus dem Mercosur noch billiger und in noch größeren Mengen in die EU importiert werden können. Dabei tragen gerade diese Produkte zur Zerstörung von Wäldern und Ökosystemen bei, weil bei ihrer Produktion viel Anbaufläche benötigt wird. Nach wie vor werden große Teile des Regenwalds gerodet, insbesondere für Rinderweiden - und das Abkommen macht den Export der genannten Produkte noch attraktiver. Zudem ist ein Freihandelsabkommen nicht das richtige Instrument, um den Regenwald zu schützen, weil es Zölle und Handelshemmnissen fokussiert, Naturschutz ist Nebensache. Um den Schutz der Wälder durchzusetzen, gibt es bessere, wenn auch nicht perfekte Instrumente, wie die EU Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten.

*„Das Handelsabkommen hilft, den Hunger und die Armut in Brasilien zu bekämpfen.“*

Ganz im Gegenteil. Laut der brasilianischen Landlosenbewegung MST wird das Abkommen zu mehr Hunger führen: Es fördert die Produktion und den Export bestimmter Rohstoffe, darunter Soja für Tierfutter oder Zuckerrohr für Biosprit, mit denen Agrarkonzerne viel Geld verdienen. Damit verdrängt das Abkommen die lokale, kleinbäuerliche Landwirtschaft, die Lebensmittel für die eigene Bevölkerung produziert. Hier soll ein bereits existentes Freihandelsabkommen als Beispiel dienen: Der Deal zwischen den USA und Chile steigerte den Avocado-Anbau in Chile. In der Provinz Petorca zapft die Agrarindustrie das Wasser für ihre riesigen Avocado-Plantagen ab. Als Konsequenz ist ein einst reißender Fluss völlig ausgetrocknet, der

## Mercosur-EU-Abkommen

---

Grundwasserspiegel sinkt kontinuierlich. Die dort lebenden Menschen und Kleinbäuer:innen haben nicht mehr genug Wasser zum Trinken und zum Bewässern der eigenen Felder, um sich selbst zu versorgen. Trinkwasser muss per LKW in die Regionen gebracht werden. Es ist sehr gut und wichtig, dass Deutschland Brasilien bei der Hungerbekämpfung unterstützen will - aber dieses Abkommen trägt nicht dazu bei.

*„Die Bevölkerung der EU- und Mercosur-Staaten profitieren vom Abbau der Zölle.“*

Zölle sind im Grund nichts anderes als Steuern. Sie werden auf Produkte erhoben, die ausländische Unternehmen in einem Staat verkaufen. Der Staat kann mit diesem Geld Straßen, Schulen, Sozialleistungen etc. finanzieren. Entfallen die Zölle aufgrund eines Freihandelsabkommens, verliert der Staat dieses Einkommen. Die Unternehmen können hingegen ihre Waren günstiger anbieten und der Verkauf steigt in der Regel an. Das bedeutet: Vor allem Konzerne profitieren vom Abschaffen der Zölle. Zudem sind Zölle ein wichtiges Instrument für Länder des globalen Südens, um die heimischen Industrien vor einer Importflut von industriellen Produkten aus dem globalen Norden zu schützen und somit ihre eigene industrielle Entwicklung zu gewährleisten



Plakat von FIAN zu Mercosur

*„Lula will das Handelsabkommen, um Wohlstand für Brasilianer:innen zu garantieren.“*

Der brasilianische Präsident Lula hat in seiner ersten Amtsrede erklärt, er sei nicht an Handelsdeals interessiert, die Brasilien zum ewigen Rohstofflieferanten machen. Er hat davor und seitdem angedeutet, dass er gerne Änderungen am Vertragstext vornehmen würde, sodass die Bedürfnisse des Mercosur auf eine eigene industrielle Entwicklung respektiert werden. Für

die Mercosur-Industrie und die Arbeitsplätze gibt es in der Tat ernsthafte Bedenken, dass das Abkommen negative Auswirkungen haben wird: Gewerkschaften aus Südamerika kritisieren, dass der Umfang der Zollsenkung für industrielle Importe aus der EU zu groß und das Tempo zu hoch ist, als dass sich die lokale Industrie an den verstärkten Wettbewerb anpassen könnte. Der verschärfte Wettbewerb gefährde Arbeitsplätze und erhöhe die Prekarität der Beschäftigungsverhältnisse im Mercosur, weshalb die Unterzeichnung des Abkommens „ein Todesurteil für unsere Industrien“ wäre, so die Gewerkschaften. In Argentinien wird zum Beispiel geschätzt, dass fast 200.000 Menschen wegen des Abkommens ihren Job verlieren könnten.

*„Wenn wir nicht das Handelsabkommen abschließen, überlassen wir China die Region.“*

Wir brauchen keine Handelsabkommen, um Handel zu treiben – die EU handelt bereits jetzt viel mit den Mercosur-Staaten, ebenso wie China. Brasilien ist schon heute der zweitwichtigste Handelspartner der EU, wenn es um Agrarimporte geht. Und die EU ist wiederum Brasiliens zweitwichtigster Handelspartner insgesamt. Für die anderen Mercosur-Länder ist die Lage ähnlich. Das heißt: Die EU ist auch ohne dieses Abkommen ein strategischer und unersetzlicher Handelspartner. Wenn wir mehr Rindfleisch oder andere Agrarprodukte aus Südamerika kaufen, bedeutet dies noch lange nicht, dass China im Gegenzug weniger kaufen wird. Darum ist es wichtig, sicherzustellen, dass wir keine schlechten Deals eingehen, die die Situation in Südamerika verschlimmern. Die Mercosur-Länder unterstützen wir nachhaltig nur, wenn wir Partnerschaften auf Augenhöhe anbieten, zum Beispiel durch gemeinsame Projekte zu Agrarökologie und Waldschutz oder Technologietransfer für die Energiewende. Das EU-Mercosur-Abkommen macht all das jedoch nicht. Es konterkariert diese Ziele vielmehr.

*„Es ist ein guter Kompromiss, dem Handelsabkommen zuzustimmen, solange es ein Zusatzinstrument zum Waldschutz gibt.“*

Nein! Denn es gibt eine bessere Option: Neuverhandlungen. Brasilien unter Lula und Argentinien unter Fernandez haben sich öfter dafür ausgesprochen, dass das Abkommen verändert werden muss, um die Bedürfnisse Südamerikas stärker zu berücksichtigen. Das ist eine historische Chance, nicht an einem 20-Jahren alten Text festzuhalten, sondern komplett neu anzufangen - mit einem modernen, nachhaltigen und fairen Mandat.

## Mercosur-EU-Abkommen

Dazu müssen die Grundsätze verändert und sichergestellt werden, dass der Vertrag keine umwelt- und klimaschädlichen Produkte fördert oder zu weiterer Ausbeutung natürlicher Ressourcen in Südamerika führt. Leider lehnt die EU-Kommission die Möglichkeit von Neuverhandlungen vehement ab. Deutschland könnte eine starke Stimme in Europa sein, die Brasilien und Argentinien bei ihrem Wunsch nach Neuverhandlungen unterstützt und sich anderen europäischen Ländern wie Österreich und Frankreich bei ihrem Widerstand gegen den Deal anschließt. Die Bundesregierung tut dies aber nicht und folgt stattdessen der EU-Kommission bei ihrem Ansatz, das Abkommen so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu bringen, mit Hilfe eines völlig unzureichenden Zusatzinstruments.



Bis heute wurde bereits die Hälfte der Regenwälder zerstört. Foto: Konrad Wothe

Die vollständige Version finden Sie unter: <https://power-shift.de/mythbuster-eu-mercotur>



### EU-MERCOSUR-Beziehungen erfordern Neustart!

- 1. Mehr Fairness**  
Das Handelsabkommen vergrößert ökonomisch-technologischen Vorsprung der EU.
- 2. Mehr Spielraum**  
Der Handelsvertrag verhindert sozial-ökologisches Wirtschaften im MERCOSUR.
- 3. Mehr Unterstützung**  
EU-Standards für Nachhaltigkeit dürfen kein Handelshemmnis werden.

Mitglied der  
actalliance

**Brot**  
für die Welt

Auch **Brot für die Welt** fordert eine Überarbeitung des Abkommens:

[https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/fachpublikationen/sonstige/Standpunkt\\_zu\\_Beziehung\\_EU-Mercosur.pdf](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/fachpublikationen/sonstige/Standpunkt_zu_Beziehung_EU-Mercosur.pdf)



Indigene aus der Amazonasregion protestieren mit Klimaaktivistinnen vor dem EU-Parlament gegen das Handelsabkommen.

© picture alliance/EPA-EFE bei Brot für die Welt



# Weitsicht ERlangen

Filme sehen – Welt verstehen!

Ende 2010 startete die Filmreihe „Weitsicht Erlangen – Filme sehen, Welt verstehen“ im E-Werk-Kino, eine gemeinsame Aktion von (damals) E-Werk, fairlangen.org, Agendabeirat, Ökosozialem Forum und vom Dritte Welt Laden Erlangen. Die Idee war, regelmäßig zweimal im Monat Dokumentarfilme zu zeigen, Eintritt frei (Spenden erbeten), mit anschließender Diskussion. Im Laufe der Jahre wurden ganz unterschiedliche Filme – mit ganz unterschiedlichen Diskussions-partner\*innen – angeboten, zu Ökologie, Privatisierung von Daseinsvorsorge, Ausbeutung in der Textilindustrie, Fairem Handel und vielem anderen mehr.

Aktuell wird die Filmreihe von Vertreter\*innen vom E-Werk-Kino, vom Verein Energiewende ER(H), vom Deutschen Verband für Angewandte Geographie e. V. (DVAG) Regionalforum Erlangen-Nürnberg und vom Weltladen Erlangen organisiert.

## **Weitsicht im März – Sonntag, 3. März, 18 Uhr:**



## **FATA MORGANA - SARAB**

Der halbstündige Dokumentarfilm FATA MORGANA taucht gemeinsam mit dem Filmmacher Daood Alabdulaa in die Welt der Gastarbeiter in Katar ein. Zwischen endlosen Sandwüsten und vollen WM Stadien versucht der Film die Lebensumstände derer greifbar zu machen, ohne die der Reichtum Katars undenkbar wäre. Gemeinsam mit dem LKW Fahrer Abu Husain verbringt er

## Weitsicht Erlangen

---

endlose Stunden in einer in sich geschlossenen Welt aus stehenden, wartenden und sich zäh bewegenden LKWs an Rande der Gesellschaft. (Deutschland, Syrische Arabische Republik, 2023, 29 min.)

Ergänzt wird der ausgezeichnete Kurzfilm des Studenten an der HFF Hochschule für Fernsehen und Film in München durch Kurzberichte im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar. Im Anschluss an den Film besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit Daood Alabdulaa.

### **„Open Eyes – Claus Richter Förderpreis für den besten fertiggestellten Film geht an Daood Alabdulaa und Fata Morgana.“**

Bei dem Nachwuchspreis geht es, wie es in der Ausschreibung heißt, um Filme oder Projekte, die ‚gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen, der Information und Aufklärung der Öffentlichkeit dienen‘ - manche Projekte, gerade die rechercheaufwändigen, können scheitern, wenn irgendwann die Mittel nicht reichen, um sorgfältig zu arbeiten. In solchen Fällen kann ein Preis hilfreich sein.“

Hier die Jurybegründung: „Fata Morgana heißt der neue Film von Daood Alabdulaa. Was für ein treffen-der Titel. Man kann sich gar nicht an der Schönheit der Wüste sattsehen, wenn das Trugbild schon erscheint.

Braucht Qatar wirklich 5 Fußballstadien, oder 6 oder 8? Was da aus der Wüste stakt ist die unglaubliche Mega-lomanie der katarischen Oberschicht. Abu Hussain in seinem LKW schafft den Wüstensand heran, den es braucht, um die Wolkenkratzer zu bauen, und zwar 24 Stunden pro Tag, 365 Tage im Jahr.

Abu lebt in seinem LKW und zwar seit 21 Jahren, seit er seine Heimat verlassen hat. Daood ist es gelungen, Abu davon zu überzeugen, ihn in seinem LKW mitzunehmen. In unglaublich schönen, poetischen Bildern zeichnet Daood den Arbeitsalltag der LKW-Fahrer. Doch der Schein trägt. Der Film ist ein Politikum, die Arbeitsbedingungen der Fremdarbeiter mehr als skandalös. Da aber Abu, wie wahrscheinlich auch all die anderen Fahrer, seit Monaten nicht bezahlt werden, gibt es für ihn keine Möglichkeit sich dagegen aufzulehnen. Ohne Geld kann er nicht in die Heimat zurück. So bleibt ihm nur, seinen Wagen weiter zu steuern. Heimat, auch die ist eine Fata Morgana. Abu erzählt, dass seine Frau und seine Familie ihn schon lange nicht mehr vermissen. Und das war Abus Fata Morgana gewesen: als Arabischlehrer ins Ausland gehen und Geld verdienen, damit die Familie etwas zu essen hat und die Kinder zur Schule gehen können. Daood zeichnet einen Mikrokosmos auf:



Die Männer, in deren Heimatland die Bauten zerbombt wurden, müssen sich in Ländern verdingen, in denen gerade Neue aus Sand entstehen. Wir hier in Europa sehen immer nur Bilder von beeindruckender, neuer Architektur, nicht aber von den Menschen, die sie bauen. Auch zu Daood hätten wir fast den Kontakt verloren, wäre da nicht Louise, eine Freundin in Deutschland, die immer schreibt, im Bild, und fragt, ob es ihm gut gehe? Und Daood antwortet, danke, danke, es geht mir gut. Ich danke Dir. Bis die Polizei am Lastwagen vorbeifährt und die Kamera ausgeschaltet wird. Schwarzbild. Stille. Daood, wo bist Du, geht es Dir gut? Schwarzbild. Stille. Erst da

<https://nachrichten.idw-online.de/2023/07/10/open-eyes-claus-richter-foerderpreis-geht-an-die-hff-student-innen-daood-alabdulaa-gretel-ribka-und-jonas-riedinger>

erfahren wir, wie gefährlich die Dreharbeiten waren. Nach 56 Stunden Polizeigewahrsam wird Daood freigelassen. Louise hatte sich an die deutsche Botschaft in Katar gewandt. Was für ein politischer Film, denn natürlich geht der sklavenähnliche Arbeitsalltag in diesem Land auch nach der Aufmerksamkeit der WM genauso weiter. Daood ist es gelungen, uns durch seine überwältigende poetische Bildsprache in seinen Bann zu ziehen und offenbart uns vor Ort brutalste Realität. Fata Morgana ist ein mutiger Film, ein poetischer, ein berührender, politischer und ein sehr schöner Film.

Nächste Filme bei Weitsicht:

Im April und Mai möchten wir einen Schwerpunkt auf NICARAGUA legen – genaue Termine stehen aber noch nicht fest, wir werden aber über den Newsletter des Weltladens informieren!

Julie Mildenberger

### Sonderthema: KLIMAGERECHTIGKEIT UND FAIRER HANDEL

#### Wie wirkt sich die Klimakrise bei Handelspartnern des Fairen Handels im Globalen Süden aus?

Die Veränderungen durch die Klimakrise haben im Globalen Süden vielfältige und direkte Auswirkungen auf Mensch und Natur. Betroffen sind sowohl Kleinbäuer\*innen als auch Handwerksproduzent\*innen. Aus vielen Regionen wird berichtet, dass sich Niederschlagsmuster verändern, d.h. Regen fällt zu anderen Zeiten oder in anderen Mengen als gewöhnlich. Das erschwert die Landwirtschaft und führt zu Ernteaufschlägen, z.B. wenn starker Regen während der Blütezeit die Blüten vernichtet. Dazu begünstigen die höheren Temperaturen Pflanzenkrankheiten wie z.B. Kaffeerost.

Von vielen Anbaugebieten im Globalen Süden melden die Erzeuger\*innen verschiedenster Produkte wie Tee, Kaffee, Kakao, Reis, Quinoa, Zuckerrohr, tropischer Früchte oder Nüsse, dass ihre Ernte von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen ist, dass Ernten reduziert werden, bzw. dass es zu Totalverlusten kommt. Hohe Temperaturen führen in vielen Regionen zu erschwerten Arbeitsbedingungen für die Menschen – sei es in der Landwirtschaft oder in Werkstätten und Fabrikgebäuden. Mit den Temperaturen steigt häufig auch die Luftfeuchtigkeit, was Schimmelbildung



begünstigt und sowohl bei landwirtschaftlichen Produkten als auch bei Handwerksartikeln die Qualität beeinträchtigt.

Unwetterartige Regenfälle, die in Folge der Klimakrise häufiger vorkommen, können Schäden an Straßen und anderen Bereichen der Infrastruktur verursachen. So kann der Transport von Waren zum Hafen erschwert bzw. verzögert werden. Die Häufigkeit von Wirbelstürmen hat zugenommen und zerstört nicht selten ganze Ernten und riesige Anbauflächen.

### Welche Auswirkungen sind bei Bananen, Kakao und Kaffee durch die Klimaveränderungen zu beobachten bzw. werden von der Forschung vorhergesagt?

**Bananen:** Die in Monokulturen angebauten Cavendish-Bananen sind aktuell ja schon durch den Pilz TR4, der von Südostasien nach Lateinamerika gekommen ist, bedroht. 2019 haben Wissenschaftler in der „nature“ nun auch massive Ernteaufschläge durch den Klimawandel und die steigenden Temperaturen vorausgesagt. Durch den Pestizideinsatz auf den konventionellen Bananenplantagen sind die Böden in den riesigen Monokulturen in ihrer natürlichen Funktion gestört. Trockene Phasen durch den Klimawandel werden dann noch verstärkt, da die Böden nicht ausreichend Wasser speichern können. Wenn es stark regnet, besteht wiederum ein Risiko von Erosion. Der Klimawandel bringt aber auch andere Wetterextreme: So sagt „Banafair“, dass es teilweise zu kalt ist und die Bananen dann schlecht wachsen.

**Wie sieht die Sache bei Kakao aus?** Kakaobäume benötigen sehr spezifische Bedingungen zum Wachsen und Gedeihen. Sie brauchen hohe Luftfeuchtigkeit und bestimmtes ganzjähriges Temperaturniveau, damit der Baum auch Früchte trägt. Forscher erwarten, dass die mit einem Temperaturanstieg in Verbindung stehende Trockenheit viele Kakaobäume zum Absterben bringen wird. Der

Trockenheit könnte man mit Bewässerungssystemen und einem Verlegen der Anbaugelände in Richtung Bergland begegnen. Letzteres ist aber begrenzt durch Besitzverhältnisse. Neben der Trockenheit werden aber auch intensive Starkregenereignisse erwartet, die ein Problem für Neupflanzungen sind, da Setzlinge weggespült werden. Die jungen Pflanzen müssen also einerseits Trockenheit aushalten, aber zum anderen eben auch die Phasen stark erhöhter Bodenfeuchtigkeit. Bei anhaltend hoher Luftfeuchtigkeit in Regenphasen besteht für die reifen Kakaofrüchte die Gefahr, dass sich Schimmel ausbreitet.



Kaffeepflanzungen in Nord-Sumatra auf kürzlich entwaldeten Flächen. Photo: Conservation International

**Und Kaffee?** Der Kaffeeanbau steht insgesamt vor enormen Problemen mit zunehmenden Klimaveränderungen. Forscher gehen davon aus, dass die Anbauflächen bis 2050 um über die Hälfte schrumpfen werden. In Brasilien sind sogar 97 % der

## **Klimagerechtigkeit – Fairer Handel**

---

hochwertigen Flächen bedroht. Kaffee, und zwar besonders die Arabica-Sorte, ist empfindlich gegenüber Hitze, Dürre, Sturm und Frost. Robusta kommt damit wohl besser zurecht. Man beginnt bereits mit der Neuerschließung von Kaffeeanbaugebieten in höheren Lagen. Dabei wird oft Primärwald abgeholzt. Dazu

kommt, dass der konventionelle Kaffeeanbau den Klimawandel mit befeuert. In Kaffee-Monokulturen werden große Mengen an Stickstoffdünger benötigt, der aber nicht immer ganz im Boden aufgenommen wird und dann zu Lachgas wird. Lachgas ist ein dreihundertfach stärkeres Treibhausgas im Vergleich zu CO<sub>2</sub>.

### **Wie trägt der Faire Handel zu mehr Klimagerechtigkeit bei?**

#### **GEPA und COOPROAGRO:**

Im Norden der Dominikanischen Republik arbeiten über 3000 Kakaobäuerinnen und -bauern für COOPROAGRO (Cooperativa de Productores Agropecuarios). Der Bio-kakao, der hier erzeugt wird, landet in vielen Produkten der GEPA. Im letzten Jahr gab es einen Ernterückgang um 30 %. Viele Bäume sind durch den Wassermangel abgestorben. Die Kooperative unterstützt ihre Kakaoproduzent\*innen beim Wiederaufbau durch Neupflanzungen.

COOPROAGRO betreibt Baumschulen für Kakaopflanzen und züchtet Exemplare, die besser mit den veränderten Klimabedingungen zurechtkommen.

Der GEPA-Mehrprijs wird in die Infrastruktur der Gemeinden wie z.B. in Straßensanierung, Brückenbau, Stromversorgung und Bau und Sanierung gemeinnütziger Gebäude investiert.



Baumschulen für Kakao, Foto GEPA

#### **Weltpartner:**

Auch Weltpartner hilft den Handelspartnern beim Anpassen an den Klimawandel, wie z.B. den Mangoerzeuger\*innen auf den Philippinen. 10 % des Verkaufspreises gehen an die Kinderschutzorganisation Preda, die damit jedes Jahr 3000 Mango-Setzlinge an die Kleinbauernfamilien verteilt.

Dazu wird ein Wiederaufforstungsprojekt auf der philippinischen Insel Luzon finanziell unterstützt. Auch ein Teil des Gewinns aus dem Verkauf des Weltpartner-Olivenöls aus Palästina wird in ein Baumpflanzprojekt investiert.

In den letzten drei Jahren wurden so

24000 neue Oliven- und Mandelbäume gepflanzt.



Aufforstung mit Mangopflanzen auf den Philippinen (Foto: weltpartner)

### BanaFair

Ein weiteres Beispiel ist Urocal in Ecuador, wo die Bananen für „Banafair“ produziert werden. Urocal arbeitet schon lange mit

Agroforstsystemen und die Bananen werden nach ökologischen Richtlinien angebaut. Bananenanbau in Bioanbau und Mischkultur ist stabiler gegen Klimaextreme durch besseres Mikroklima. Böden, die nicht durch Pestizide und Dünger in ihren natürlichen Eigenschaften gestört sind, haben bessere Wasserspeicherungseigenschaften. Dazu findet stetig Humusaufbau statt und damit auch die Bindung von CO<sub>2</sub>. Bioanbau oder die Umstellung auf Bioanbau ist ein zentrales Thema im Fairen Handel. Über 70 % der Lebensmittel, die im Fairen Handel vertrieben werden, stammen aus ökologischem Anbau.

Für Bio werden Zuschläge gezahlt. El Puente bezahlt schon während der Umstellung auf biologische Landwirtschaft den höheren Preis.

### Mischkulturen und Agroforstsysteme

Agroforstsystem bedeutet den Anbau von Feldfrüchten im Schatten größerer Bäume. Man pflanzt z.B. Kaffee oder Kakao neben Guaven, Papaya, Avocado, Zitruspflanzen oder Heilpflanzen zwischen großen schattenspendenden Bäumen, wie z.B. Ficus, an. So können die Bäuerinnen und Bauern nicht nur Kaffee oder Kakao für den Export ernten, sondern auch Obst, Heilpflanzen und Brenn- und Bauholz für die Selbstversorgung oder zum Verkauf auf lokalen Märkten. Agroforstsysteme leisten also auch einen

wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit.

In Agroforstsystemen hat man ein besseres Mikroklima, höhere Artenvielfalt (besonders bei ökologischem Anbau) und durch die Vielfalt an Produkten auch die Möglichkeit, Ernteauffälle eines Produkts durch ein anderes abzufangen. Dazu wird der Boden durch die Wurzeln der großen Bäume und durch Bodendeckerpflanzen befestigt und starke Regenfälle führen nicht zu Erosion. Außerdem bewahrt es den Boden

## Klimagerechtigkeit – Fairer Handel

---

vor Austrocknung. Durch den gesunden Kreislauf ist viel weniger oder gar kein Dünger nötig, was auch Geld spart. Der Faire Handel berät und unterstützt die Produzent\*innen bei der Einführung von Mischkulturen und Agroforstsystemen.

Kaffee, Kakao, Vanille wachsen im Schatten hoher Bäume, Madagaskar, Foto: D. Schwab



### Förderung von Frauen

Frauen und Mädchen sind überproportional von der Klimakrise betroffen. Oft sind Frauen und Mädchen die letzten, die essen oder die bei Katastrophen gerettet werden, sie sind größeren Gesundheits- und Sicherheitsrisiken ausgesetzt, wenn Wasser- und Abwassersysteme beeinträchtigt werden und sie übernehmen mehr Haus- und Pflegearbeit, während die Ressourcen schwinden. Frauen betreiben in der Tendenz eher Subsistenzwirtschaft, die durch die Folgen des Klimawandels besonders stark betroffen ist. Frauen in der Landwirtschaft werden in vielen Ländern immer weiter verdrängt, auf immer schlechtere Böden, die besonders von den Klimawandelfolgen betroffen sind.

Gleichzeitig haben sie oft weniger Bildungschancen als Männer und damit weniger Informationen, zum Beispiel über neues Saatgut oder andere landwirtschaftliche Methoden, die helfen könnten, sich an den Klimawandel anzupassen. Da sie oft

viel Zeit mit Wasser holen und Care-Arbeit verbringen, bleibt für sie viel weniger Zeit, sich zu bilden. Nicht selten emigrieren die Männer und Väter und lassen die Frauen mit ihren Kindern zurück.

Der Faire Handel fördert Frauen und Projekte, die Frauen stärken.



Bei **APROLMA** in Honduras produzieren nur Frauen den Kaffee, der sich z.B. im **Organico (GEPA)** befindet.

Auch beim Reisanbau in Thailand für den **Hom Mali Duftreis (GEPA)** werden Frauen beraten und gefördert.



Die Green Net Cooperative ist Vorreiter in der Region für Bioanbau und ökologische Landwirtschaft und hat dort auch eine Biozertifizierungsorganisation gegründet. Ihre Bäuer\*innen pflanzen standortgerechte robuste Reissorten wie z.B. Hom Mali an. Regelmäßig werden Zwischenkulturen wie Bohnen ausgesät, die den Boden mit Nährstoffen bereichern. Zudem können Enten und Fische in diesen Reisfeldern gehalten werden. Zusammen mit Green Net erforschen die Bäuer\*innen das regionale Klima und Anbaumethoden, die auch trotz Klimawandel funktionieren. Wenn die Bäuer\*innen beim Reisanbau zum Beispiel sehr stark auf Regen angewiesen sind, helfen Teiche, um das Wasser zu speichern. Über 50 Prozent der Mitglieder von Green Net sind Frauen. Die Beteiligung von Frauen, auch auf Leitungsebene der Gruppen, wird ausdrücklich gefördert.

Die Fairhandelsorganisation **El Puente** fördert Frauenprojekte, z.B. bei ihrem Hibiskus-Tee aus Burkina Faso:

Der Hibiskus-Anbau ist in Burkina Faso reine Frauensache. Vom biologischen Anbau über die Ernte bis hin zur Verarbeitung der wertvollen Teeblätter - alle Tätigkeiten werden von den Produzentinnen durchgeführt.

Die Kooperative UGVBM zum Beispiel (Union des Groupements Villageois de la Boucle du Mouhoun) kümmert sich um den gemeinsamen Verkauf, das Erzielen eines angemessenen Preises, die Sicherung des täglichen Einkommens, und die Entwicklung einer professionellen Struktur.



Hibiskus-Anbau in Burkina Faso

### **Der Faire Handel setzt sich weiterhin für Klimagerechtigkeit durch eine möglichst klimaschonende Wirtschaftsweise im Norden und im Süden ein.**

Bei den Projektpartnern werden neben dem ökologischen Anbau und Agroforstsystemen z.B. Solaranlagen unterstützt. Handarbeit und der Einsatz von Naturmaterialien sind ebenfalls wesentlich klimaschonender, dazu fördert man das Recycling von Materialien. Im Norden wird auf den Einsatz von erneuerbaren Energien geachtet.

Die GEPA gibt an, dass sie in Deutschland vom Hafen bis ins Regal klimaneutral ist. Bei den Verpackungen wird mit Materialien wie Graskarton oder biologisch abbaubaren Folien gearbeitet. Der Versand erfolgt über z.B. über DHL Go Green. Unvermeidliche Emissionen werden berechnet und über Projekte der „Klimakollekte“ kompensiert.

Bei der GEPA ist das komplette Honigsortiment klimaneutral. Bei El Puente ist es das Kaffeesortiment.

#### **Leuchtturmprojekt „Kaffee Ahoi“ von El Puente:**

Der Kaffee wird in Nicaragua in der Kaffeekooperative Cosatin – Tierra Nueva produziert, die grünen Bohnen werden dann mit dem Segelschiff Avontuur nach Deutschland gebracht. Der Präsident der Kooperative sagt: „Wir sind hier sehr stark

vom Klimawandel betroffen. Das äußert sich dadurch, dass es regnet, wenn eigentlich die Sonne scheinen sollte und die Sonne scheint, wenn wir Regen erwarten. Diese Umstände ma-

chen unsere Arbeit im Bioanbau sehr kompliziert. Es kostet viel Kraft, unsere Pflanzen gesund zu halten. Als wir vom Transport mit dem Segelschiff gehört haben, waren wir sehr fasziniert. Man sollte noch über ein weiteres Segelschiff nachdenken“. In Deutschland wird mit Kartonen aus Recycling- oder Graspapier versendet und die Umverpackung ist nahezu plastikfrei, da auch das Klebeband meistens ohne Kunststoff auskommt. Es werden biologisch abbaubare Folien verwendet und Plastik wird nur dort eingesetzt, wo es sich nicht vermeiden lässt. Das Projekt will auch auf die riesigen Mengen an Treibhausgasen aufmerksam machen, die durch den internationalen Warentransport permanent ausgestoßen werden.



### **Immer wieder Thema:**

### **Die langen Transportwege der Waren aus dem globalen Süden**

Der Weg der Waren ist immer der gleiche – egal ob konventionell oder fair gehandelt. Die einzige Möglichkeit, diesen Einfluss auf das Klima zu umgehen, wäre ein Kompletterverzicht auf Produkte, die einen weiten Weg zu uns haben. Allerdings gelangen fair gehandelte Produkte fast ausschließlich mit dem Schiff zu uns. Damit macht der Transport bei fairen Produkten nur einen kleinen Teil der gesamten Emissionen aus. Wenn man ein Kilo Rohkaffee mit dem Schiff nach Deutschland transportiert, dann verursacht das 230 g CO<sub>2</sub>. Das ist so viel wie eine Fahrt von 2 km mit dem Auto. (Verbrennermotor). In Deutschland achten die Fair-Handels-Unternehmen in der Regel auf klimaschonenden

Transport durch Nutzung besonderer Paket-dienstleister oder Kompensation. Wenn man ein Produkt auf seine CO<sub>2</sub>-Emissionen hin bewertet, so fallen diese neben dem Transport sowohl bei der Produktion wie auch bei der Nutzung an. Da die meisten Fairtrade Produkte ökologisch erzeugt werden, fallen hier schon mal viel weniger Emissionen an, da die Böden mehr CO<sub>2</sub> binden und große Mengen energieintensiv erzeugten Düngers wegfallen. Damit reduziert sich auch das klimaschädliche Lachgas. Der andere Punkt ist, dass fair gehandelte Produkte wie z.B. Kleidung von vornherein auf Langlebigkeit gemacht wurden. Oder z.B. das Fairphone, das man reparieren kann.

### **Was fordert der Faire Handel von der Politik?**

- Die Politik muss Regelungen einführen, die Unternehmen dazu verpflichtet, Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards entlang der Lieferkette einzuhalten.
- Die Politik muss sicherstellen, dass Kleinproduzent\*innen im Globalen Süden Zugang zu Finanzmitteln für Klimaanpassungs- und Schutzmaßnahmen bekommen. Dabei ist es ein wichtiges Anliegen der Partner aus dem Globalen Süden: Sie sind die, die sich dort auskennen und wollen bei Maßnahmen selbst entscheiden bzw. sie wollen keine Entscheidungen über ihren Kopf hinweg im Sinne einer fortgesetzten Kolonialisierung.
- Die Politik muss klima- und ressourcenschonende Wirtschaftsweisen wie z.B. den ökologischen Landbau stärker fördern. Subventionen, die klimaschädlich sind und hohen Ressourcenverbrauch verursachen, müssen abgeschafft werden.



Zusammenfassend äußern sich die Verbände des Fairen Handels also so:

- Es gibt keine Klimagerechtigkeit ohne Handelsgerechtigkeit. Das Wirtschaftssystem muss so verändert werden, dass die Ausbeutung von Mensch und Natur beendet wird. Alle Menschen entlang einer Lieferkette müssen so an der Wertschöpfung der Produkte beteiligt werden, dass sie ein gutes Leben führen und ressourcenschonend wirtschaften können.
- Um klimagerecht zu wirtschaften, reicht es nicht, die Emissionen deutlich zu reduzieren. Vielmehr müssen Akteure im Globalen Norden auch ihrer historischen Verantwortung für die Entstehung des Klimawandels gerecht werden und sie müssen die

Akteure im Globalen Süden bei der Anpassung an die Folgen der Klima-krise und bei der Umstellung auf klimaschonende Wirtschaftsweisen unterstützen.

- Der Faire Handel ist Teil der Lösung – trotz der langen Transportwege von fair gehandelten Produkten. Denn die Art der Produktion sowie die Dauer der Nutzung eines Produktes haben in der Regel einen größeren Einfluss auf die Klimabilanz des Produktes als der lange Transportweg.

#### Quellen:

<https://www.fairtrade-deutschland.de/aktiv-werden/aktuelle-aktionen/faire-woche>  
<https://www.nature.com/articles/s41558-019-0559-9>

Katharina Fittkau



## Die koloniale Aneignung der Atmosphäre - Zahlen und Fakten zur Klimaungerechtigkeit

„Wie kann es sein, dass wir uns beim Klimaschutz so anstrengen sollen, wo doch China so viel mehr CO<sub>2</sub> in die Luft bläst?“ Dies ist eins der zahlreichen Argumente von Klimaschutz-Verdrossenen in Deutschland – und offensichtlich wird hier ein Gefühl von Ungerechtigkeit transportiert. Zahlen belegen allerdings, dass die große Ungerechtigkeit auf unserem Globus woanders liegt. Schon in der Vergangenheit haben Europa und die USA sich für ihre Industrialisierung die Atmosphäre angeeignet, ihren „Müll“ aber, d.h. die CO<sub>2</sub>-Altlasten, der ganzen Welt zur Entsorgung übergeben. In der Gegenwart fahren sie damit fort, nur sind mit den Schwellenländern weitere große Verschmutzer hinzugekommen. Würde allerdings allen Ländern der Welt (in Relation zur Bevölkerungsgröße) ein gerechtes CO<sub>2</sub>-Verschmutzungsbudget zugeteilt, wie das kürzlich eine spannende Studie getan hat, so hätte auch Deutschland sein Budget schon um das Zweifache überschritten – der Industrialisierungs-Nachzügler Indien dagegen hätte noch ein beachtliches Verschmutzungsguthaben und in geringerem Umfang sogar China. **China** übergibt der Atmosphäre derzeit pro Jahr gigantische 11,4 Mrd Tonnen CO<sub>2</sub> und ist damit zum größten CO<sub>2</sub> Emittenten der Welt aufgestiegen. Es verantwortet 30,7 Prozent der globalen Emissionen

(Zahlen von 2022). Die USA liegen bei 13,6 %, die EU bei 7,43 Prozent und Deutschland trägt 1,79 % zum CO<sub>2</sub>-Problem bei. Doch ein Blick auf die Bevölkerungsgröße der genannten Länder rückt die Dimensionen etwas zurecht. Das Riesensland China beherbergt 1,4 Mrd Menschen, also das Dreifache der EU und viermal soviel wie die USA. Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck einer Chinesin lag 2022 mit 8 Tonnen/ Jahr etwa gleichauf mit dem einer Deutschen (8 t) und weit unter dem einer US-Amerikanerin (14,9 t).



Auch in Indien geht der Ausbau der Erneuerbaren voran. Photovoltaikanlagen auf Hausdächern im Bundesstaat Maharashtra.

Auch die Wirtschaftsmacht **Indien**, die inzwischen im Länder-Ranking der Klimasünder nach China und den USA auf Platz drei angekommen ist und mit 2,83 Mrd Tonnen pro Jahr etwas mehr CO<sub>2</sub> verantwortet als die EU der 27 Mitgliedstaaten (2,76 Mrd t), steht beim Pro-Kopf-

## Klimaungerechtigkeit

CO<sub>2</sub> -Fußabdruck gar nicht schlecht da. Ganze 2 Tonnen CO<sub>2</sub> setzte das Leben einer Inderin in 2022 frei, also

ein Viertel einer Durchschnittsdeutschen.

### KLIMA-UNGERECHTIGKEIT

<u>CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Land und Jahr (2022) :</u>	<u>CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf und Jahr (2022):</u>	<u>CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1750 bis 2022 kumuliert :</u>
11,4 Mrd Tonnen 30,67 % China	25,8 Tonnen VAE*	427 Mrd Tonnen USA
5,06 Mrd Tonnen 13,61 % USA	14,9 Tonnen USA	296 Mrd Tonnen EU (27)
2,83 Mrd Tonnen 7,62 % Indien	11,4 Tonnen Russland	261 Mrd Tonnen China
2,76 Mrd Tonnen 7,43 % EU (27)	8,0 Tonnen Deutschland	119 Mrd Tonnen Russland
1,65 Mrd Tonnen 4,45 % Russland	8,0 Tonnen China	94 Mrd Tonnen Deutschland
666 Mio Tonnen 1,79 % Dtschld	6,2 Tonnen EU (27)	79 Mrd Tonnen UK (GB)
483 Mio Tonnen 1,30 % Brasilien	4,7 Tonnen UK (GB)	60 Mrd Tonnen Indien
319 Mio Tonnen 0,86 % UK (GB)	2,2 Tonnen Brasilien	51 Mrd Tonnen Afrika Kontinent
244 Mio Tonnen 0,66 % VAE*	2,0 Tonnen Indien	17 Mrd Tonnen Brasilien
12 Mio Tonnen 0,03 % Senegal	0,7 Tonnen Senegal	5,5 Mrd Tonnen VAE*
9 Mio Tonnen 0,03 % Simbabwe	0,5 Tonnen Simbabwe	1770 Mrd Tonnen ganze Welt
6 Mio Tonnen 0,02 % Burkina	0,3 Tonnen Togo	
3 Mio Tonnen 0,01 % Togo	0,3 Tonnen Burkina Faso	

Tabelle: aswnet.de ; Quelle: ourworldindata.org

Die Vereinigten Arabischen Emirate, VAE\*, wurden stellvertretend für jene wenigen Länder des globalen Südens ausgewählt, deren Emissionen ihren gerechten, an der Bevölkerungszahl orientierten Anteil an der Atmosphäre seit 1960 bis heute übersteigen.

Das ganze Ausmaß der Klimaungerechtigkeit in unserer Welt zeigen allerdings erst Fußabdruck-Vergleiche von Europäerinnen mit dem von Menschen aus Ländern wie **Burkina Faso** oder **Senegal**, die zum großen Teil von kleinbäuerlicher Landwirtschaft leben. Häufigere Dürren und Überschwemmungen durch die Erderwärmung treffen sie mit ganzer Wucht, obwohl ihr Lebensstil so gut wie kein CO<sub>2</sub> verursacht. Ganze 0,7 Tonnen trägt eine Senegalesin bei, eine Bürgerin Burkina Fasos sogar nur 0,3 Tonnen, während eine Deutsche (siehe oben) besagte 8 Tonnen ausstößt (also das 11 fache einer Senegalesin) und ihr Leben

noch weitgehend unbeeinträchtigt von Klimawandel führen kann.

Ähnlich verträglich wie das CO<sub>2</sub> - Profil westafrikanischer Mitmenschen dürfte übrigens auch das indischer Kleinbäuerinnen und –bauern sein. Diese rund 50 Prozent der indischen Bevölkerung setzen nur wenig Kohlenstoff frei und ermöglichen so der wohlhabenden Mittelschicht ihres Landes einen „westlichen“ Lebensstil mit entsprechender CO<sub>2</sub> -Bilanz. Die große Klimaungerechtigkeit innerhalb Indiens wird durch die Durchschnittszahl 2 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr und Kopf verdeckt.



Ganze 0,7 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr trägt eine Senegalesin zum Gesamtbudget bei, während eine Deutsche 8 Tonnen verursacht.

### Die historische Klimaschuld

Noch deutlicher zeigt sich die globale Klimaungerechtigkeit bei einem Blick in die Vergangenheit. Die Industrieländer des Nordens belasten die Atmosphäre bereits seit über 200 Jahren mit Kohlenstoff-Emissionen, ihr „Entwicklungsweg“ auf Basis von Kohle und Stahl war bis ins 20. Jahrhundert hoch-gradig klimaschädlich. Bekanntlich begab sich England bereits Ende des 18. Jahrhunderts auf diesen Weg und bis 1882 verursachte es mehr als die Hälfte der kumulierten weltweiten Emissionen. Deutschland, andere Länder Europas und die USA zogen im 19. Jahrhundert nach – 1911 gingen die USA in Führung. Die Tabelle zeigt: Mit rund 427 Milliarden Tonnen sind die USA seit 1750 für ein Viertel der historischen Emissionen bis 2022 verantwortlich, die EU zusammen immerhin auch für 16,7 %. Etwas weniger (14,7 Prozent) ist China zuzuschreiben, und Indien ist mit 3,4 % – historisch gesehen – fast bedeutungslos.

Da CO<sub>2</sub> über Jahrhunderte (2) in der Atmosphäre verbleiben kann, ist es naheliegend, die Länder auch für

diese historischen und nicht nur die aktuellen Emissionen zur Verantwortung zu ziehen. Das sehen vor allem Vertreterinnen des globalen Südens so, also jener Länder, die heute die stärksten Schäden und Verluste durch den Klimawandel verzeichnen, selbst aber erst seit Mitte des 20. Jahrhunderts mit einer klimaschädlichen Entwicklung begonnen haben.

### „Neokoloniale“ Aneignung des Gemeinguts Atmosphäre

Reparationen für in der Vergangenheit verursachte Emissionen werden allerdings von Politiker:innen und Rechtstheoretikern kritisch gesehen, weil die Klimaschädlichkeit fossiler Energieträger noch nicht bekannt war und somit kein schuldhaftes Verhalten vorliegt.

Uns interessiert daher ein Ansatz, der für die Quantifizierung von Klimaschulden des globalen Nordens gegenüber dem Süden gar nicht so weit in die Vergangenheit zurückgeht. **Fanning und Hickel** haben in einer vielbeachteten Studie (3), veröffentlicht im Juni 2023, das Jahr 1960 zum Ausgangspunkt gemacht, „da die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Einfluss der Verbrennung fossiler Brennstoffe auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Temperatur in der Atmosphäre bereits in den 1950er Jahren gut verstanden wurden“, so die Autoren.

Von diesem Stichjahr ausgehend haben sie, auf Grundlage eines IPCC-Szenarios (4) für eine 1,5 Grad konforme Entwicklung, die von

## Klimaugerechtigkeit

---

1960 bis 2050 mögliche CO<sub>2</sub> -Menge berechnet, die nicht überschritten werden darf, wenn die Welt die Begrenzung der Erderwärmung auf das Pariser Klimaziel noch schaffen möchte. Sie kamen auf ein globales „Verschmutzungs-budget“ von 1,8 Billionen Tonnen CO<sub>2</sub>. (5)

Geleitet von dem ethischen Prinzip, dass die Atmosphäre ein Gemeingut ist und allen Menschen gleichermaßen zusteht, haben sie dann dieses Budget auf 168 Länder der Welt gemäß deren Bevölkerungszahl umgelegt. Die Berechnungen ergaben, dass die meisten Länder der Nordhalbkugel ihre gerechten Anteile am globalen CO<sub>2</sub> -Budget schon jetzt überschritten haben: Deutschland und England zweifach bzw. zweieinhalbfach, die USA sogar vierfach. Damit hätten sich diese Industrieländer, so die Autoren, die Kohlenstoffbudgets der südlichen Länder ganz selbstverständlich angeeignet. Dies würde der Begriff „climate coloniality“ (Klima-Kolonialität) ausdrücken (6).

### Gerechte Ausgleichszahlungen in Billionenhöhe

Und was steht nun den Ländern zu, die von den „Klimakolonialmächten“ um ihre gerechten Anteile am Gemeingut Atmosphäre gebracht wurden und werden? Fanning und Hickel haben die überschießenden Emissionen von 67 Ländern in Form von Kohlenstoffpreisen dargestellt, die der Weltklimarat IPCC in seinem sechsten Sachstandsbericht (IPCC-

AR6) als nötig für die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 °C angegeben hat. Das sei eine Möglichkeit, so die Autoren, die Aneignung der Atmosphäre in einer Weise zu quantifizieren, „die historische und aktuelle Verantwortlichkeiten berücksichtigt“.

Die Berechnungen ergeben Zahlungen in einer Dimension, die sich sehen lassen kann. Insgesamt 67 Länder, Industrieländer des globalen Nordens sowie reiche Ölmonarchien des Südens haben ihr Budget überschritten, sie müssen zusammen 192 Billionen Dollar (davon 170 Billionen der Norden) an die „under-shooting countries“ zahlen, also an die, die ihr Budget noch nicht ausgeschöpft haben.



Deutschland hat sein Verschmutzungsbudget (seit 1960) um das 2,5-fache überschritten, während Indien erst ein Viertel beigetragen hat.

Das sind 101 Länder, unter ihnen Indien, das bisher erst ein Viertel des ihm zustehenden CO<sub>2</sub> -Anteils produziert hat. Indien würde 57 Billionen Dollar zustehen, den Ländern Subsahara-Afrikas zusammen 45 Billionen und selbst China (7) bekäme 15 Billionen. Im Durchschnitt aller dieser „Empfängerländer“ wäre

das ein Ausgleich von 940 Dollar pro Kopf und Jahr.

Von den 170 Billionen Gesamtschulden des Nordens hätten allein die USA 80 Billionen zu zahlen, jährlich 2,6 Billionen und damit rund 15 Prozent ihres BIP, die EU wäre mit 46 Billionen in der Pflicht.

Das verweist noch einmal auf die zugrundeliegende Idee: Die Ausgleichszahlungen der Industrieländer wären eine Entschädigung dafür, dass die „undershooting countries“ des globalen Südens auf die ihnen zustehenden Anteile an der Atmosphäre und das ihnen zustehende Verschmutzungs-budget verzichten, damit alle Länder der Welt zusammen das 1,5 Grad-Klimaziel noch erreichen können. Das wäre also etwas ganz anderes als jene Zahlungen in Höhe von 100 Milliarden jährlich, die seit 15 Jahren diskutiert werden. Auf dem

Klimagipfel 2009 in Kopenhagen hatten die Industrieländer den ärmeren Ländern für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel Unterstützungen zugesagt, die ab 2020 100 Mrd Dollar jährlich betragen sollten (und die, wie kürzlich bekannt wurde, nicht einmal in vollem Umfang geleistet werden). Die von Fanning Hinkel geforderten sehr viel höheren Entschädigungen für vom Norden angeeignete (geraubte) gerechte Anteile der Südländer an dieser unserer Welt wären dagegen ein tatsächlicher und angemessener Ausgleich von Ungerechtigkeit.

**Von Isabel Armbrust**, aktualisiert am 04.01.2024

Original und Quellen:  
<https://www.aswnet.de/themen/klimaugerechtigkeit/koloniale-aneignung-der-atmosphaere#c1861>



Dieser Artikel ist aus dem Themenheft "Klimaneutral = klimakolonial?" der ASW (Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.), der im Februar 2024 erschienen ist und bei [redaktion@aswnet.de](mailto:redaktion@aswnet.de) bestellbar ist.



### **Mo. 15. April – „Erlanger Weltsichten“ Informationsabend zu Fairem Handel**

Das genauere Thema steht noch nicht fest und wird rechtzeitig auf der homepage des Weltladens und über den newsletter angekündigt.

**18.30 – 20.00 Uhr**, Gemeinderaum neben dem Weltladen, Neustädter Kirchenplatz 7

### **So. 21. April - Lesung mit Nasrin Siege: Shirins Welten - Vom Leben in verschiedenen Sprachen und Kulturen**

Weitere Infos siehe S. 36.

**16.30 – 18.00 Uhr**, Villa an der Schwabach, Hindenburgstr. 46a, in Kooperation mit **Bildung evangelisch**, Anmeldung unter: [info@weltladen-erlangen.de](mailto:info@weltladen-erlangen.de) oder 09131-23266.

### **Mo. 1. Mai - RÄDLI Erlangen**



Foto: Banafair

Wie jedes Jahr veranstaltet der Weltladen Erlangen einen Aktions-

tag, diesmal zum Thema „Bananen“ mit Aktionen für die ganze Familie zum Mitmachen. Um an der Verlosung teilnehmen zu können, wartet ein kniffliges Quiz auf euch. Lasst euch überraschen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher.

Der Laden öffnet seine Türen und es gibt Bananen, Kaffee und Kuchen.

**9.00 – 17.00 Uhr** Neustädter Kirchenplatz 7, direkt vor dem Laden

### **Do. 2. Mai – „Gibt es eine Wirtschaft ohne Wachstumszwang“ Interaktiver Workshop mit Input und Übungen für Erwachsene**

Es gibt neue Ansätze die Wirtschaft umzugestalten! Beim interaktiven Workshop erfahrt ihr mehr über gesellschaftspolitische Grundannahmen und alternative Wirtschaftskonzepte. Wir wagen den Perspektivenwechsel und schauen auf unsere eigenen (ökonomischen) Handlungsoptionen für eine zukunftsfähige Eine-Welt.

Referentinnen: Miriam Heberlein (WL Erlangen) und Yana Laber (WL Fürth)

**18.30 – 21.00 Uhr**, Gemeinderaum neben dem Weltladen, Neustädter Kirchenplatz 7. Anmeldung bis 25.04.2024 unter [Heberlein.miriam@gmail.com](mailto:Heberlein.miriam@gmail.com)

## Termine

---

### **Do. 16. Mai – Stadtführung „FÖN-Tour Erlangen – Fair, ökologisch, nachhaltig einkaufen“**



Die Teilerei – Initiative gegen Lebensmittelverschwendung

**18:00 – 19:30 Uhr** (Treffpunkt: Weltladen Erlangen, Neustädter Kirchplatz 7)

Bei dieser Stadtführung quer durch die Erlanger Innenstadt folgen wir

den globalen Spuren alltäglicher Verbrauchsgüter, die ihren Weg in unsere Geschäfte gefunden haben und dabei nicht selten die ganze Welt bereist haben. Oft steht die Produktion in Verbindung mit sozialen und gesundheitlichen Problemen der Hersteller\*innen und Umweltzerstörung in den produzierenden Ländern. Bei der FÖN-Tour gibt es Läden, Angebote und Initiativen zu entdecken, die unseren Konsum fairer, ökologischer und nachhaltiger machen. Leitung: Katharina Fittkau

Veranstalter: **vhs Erlangen**, ab 14 Jahren, barrierefrei

**Anmeldung** über [www.vhs-erlangen.de](http://www.vhs-erlangen.de)

### **Mi. 12. Juni - Stadtführung „WELTRETUNG KONKRET“**

**18:00 – 19:30 Uhr** (Treffpunkt: Weltladen Erlangen, Neustädter Kirchplatz 7)  
Wie können wir die Welt ganz konkret zu einem besseren Ort machen? Was kann ich persönlich tun, um die Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen zu unterstützen?

Bei unserem Rundgang durch die Stadt greifen wir einige der Ziele wie z.B. den Zugang zu sauberem Wasser, weniger Hungernde, weniger Ungleichheiten oder das Leben an Land auf. Wir lernen Initiativen in Erlangen kennen, die im Sinne der Nachhaltigkeit aktiv sind. Und wir zeigen Möglichkeiten für jede\*n, selbst etwas beizutragen zur positiven Entwicklung der Welt. Leitung: Katharina Fittkau.

Veranstalter: **vhs Erlangen**, ab 14 Jahren, barrierefrei

**Anmeldung** über [www.vhs-erlangen.de](http://www.vhs-erlangen.de)

### **Mo. 17. Juni und Do. 18. Juli - „Erlanger Weltsichten“ LaDiFo**

Das genauere Thema steht noch nicht fest und wird rechtzeitig auf der homepage des Weltladens und über den newsletter angekündigt.

**18.30 – 20.00 Uhr**, Gemeinderaum neben dem Weltladen, Neustädter Kirchenplatz 7



## STOP 2023 - Aktivitäten zur Verhinderung von Kinderhandel und Zwangsprostitution in Indien

Der STOP Freundeskreis unterstützt finanziell und ideell die indische NGO STOP (Stop trafficking and oppression of children and women). Im Jahr 2023 überwies der Verein insgesamt ca. 80 000 Euro nach Indien.



### Weiterbildungen von Frauen in West-Bengalen.

Seit über 10 Jahren führt STOP kleine Projekte durch, um speziell Frauen in dieser Region zu unterstützen. In Ausbildungsmodulen als Imkerin, Schneiderin, Krankenpflegehelferin, Kinderpflegerin oder Altenpflege konnten 60 Frauen eine Ausbildung abschließen und fanden hierdurch einen Job! Die Verantwortlichen von STOP besuchten diese Projekte im Herbst 2023 und informierten über Gefahren des Kinderhandels. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass es seit 2017 in dieser Region keinen registrierten Fall eines vermissten Kindes mehr gibt.

### Workshops für Changemakers

Mit finanzieller Unterstützung der indischen „Amzil Pramji Foundation“ veranstaltete STOP 7 „Workshops for changemakers“ für Volontärinnen aus den Communities Tigri und Tughlakabad. Das Konzept besteht darin, dass Frauen innerhalb von drei Monaten zu Multiplikatorinnen ausgebildet werden, und spezielle Kenntnisse erlangen über Frauenrechte, Gleichberechtigung,



häusliche Gewalt, Kinderarbeit, Kinderhandel und Zwangsverheiratung, Erkennen von gesundheitlichen Problemen uvm. Das Ziel ist es, dass diese Frauen in ihren Communities wissen, wie sie bei auftretenden Problemen handeln sollen, an wen sie sich wenden können. Somit bewirken sie in ihrem direkten Umfeld eine langsame Veränderung. Bisher wurden 30 Frauen ausgebildet – weitere Module sind in Planung.

### **Multiplikatorenworkshops in Uttarakhand und Himachal Pradesh**

Im Frühjahr 2023 veranstaltete STOP zwei mehrtägige Workshops für Mitarbeiter\*innen von Schwesterorganisationen, die in den Bergregionen von Uttarakhand und Himachal Pradesh gegen Kinderhandel aktiv sind. Es fand ein fruchtbarer Austausch statt über Präventionsstrategien und Handlungsfelder in diesem Bereich. Mit seiner über 20-jährigen Erfahrung ist STOP ein gefragter Partner und auch Lehrmeister für viele kleinere NGO's, die ähnlich arbeiten.

### **Tughlakabad und die „Demolition“**

Seit über 10 Jahren arbeitet STOP im Slumgebiet von Tughlakabad, in dem viele Arbeitsmigranten wohnen. Auf der Suche nach einem Job finden diese in

der indischen Großstadt oft keine bezahlbare Wohnung und siedeln sich zunächst in kleinen Hütten an, auf freien Flächen, bei dem die Besitzverhältnisse nicht so ganz klar sind. Oft werden diese Familien Opfer der lokalen Landmafia, die ihnen eine (gefälschte) Besitzurkunde über das Grundstück aushändigt. Über 2500 Menschen wurden im Frühjahr 2023 zwangsumgesiedelt und ihre Hütten und Häuser durch Bulldozer zerstört, mit der Begründung, dass das Land ihnen ja nicht gehöre und das Gelände für archäologische Forschung bereit zu stellen sei. STOP stand und steht den Betroffenen zur Seite mit Unterstützung in Form von Nahrungsmitteln sowie psychischer und logistischer Hilfe im STOP Zentrum Tughlakabad.



### **Bildungsmaßnahmen**

Ein Schwerpunkt in allen Projekten von STOP besteht in der Unterstützung von Kindern durch diverse Bildungsmaßnahmen. Hierfür wurden in beiden Stadtteilen, in denen STOP agiert zusätzliche Räume angemietet. Jeden Vor- bzw. Nachmittag finden Unterrichtseinheiten statt, in denen insgesamt ca. 200 Kinder gezielter gefördert werden können. Eine gesonderte Gruppe wurde für die Kinder gebildet, die bislang kaum oder gar nicht eine Schule besuchen konnten. Sie sollen so lange intensiv unterstützt werden, bis sie in den Regelunterricht integriert werden können.

Die Familien von Arbeitsmigranten in Indien leben unter höchst instabilen Bedingungen mit vielen Ortswechseln. Die Bildungsmöglichkeiten ihrer Kinder

## STOP - 2023

---

sind dadurch stark beeinträchtigt und viele laufen Gefahr, in Kinderarbeit abzurutschen oder Opfer von Menschenhandel zu werden. Unsere Partnerinnen von STOP planen, betroffene Kinder im Slumgebiet von Tughlakabad durch Förderunterricht, Reintegration in staatliche Schulen und psychosoziale Angebote zu unterstützen. Mit den bereits erreichten 5000 Euro konnte in kürzester Zeit 30 Kindern der Unterricht für ein ganzes Jahr garantiert werden.

Bei der **Herbstaustellung** in der Neustädter Kirche zum Thema „Gärten der Solidarität“ wurden Bilder aus den Projekten von STOP in Westbengalen gezeigt. Der Erlös einer Kollekte ging zugunsten unserer Projektpartner. STOP dankt dem Team des Weltladen Erlangen für die Idee!

Regina Vogt-Heeren und Sarah Fasbender  
(Vors. STOP Freundeskreis)

Wenn Sie die Arbeit von STOP unterstützen möchten:

**STOP Freundeskreis e.V. Kontonummer: IBAN DE 05520604100005389623**

Der STOP Freundeskreis e.V. ist als gemeinnützig vom Finanzamt Fürth anerkannt (Steuernr. 218/110/90449). Bei Beträgen ab 300 Euro stellen wir eine Spendenquittung aus. Bitte hierzu Adresse angeben! Vielen Dank im Voraus!



Bildungsprojekt in Tughlakabad



## **pakilia – Besonderer Silberschmuck aus Mexiko**

„pakilia“ bedeutet auf Nahuatl „Freude geben“ und genau das ist die Mission dieses Unternehmens.

Pakilia ist ein Unternehmen aus Süddeutschland, gegründet von zwei Powerfrauen, mit dem Ziel handgemachten Silberschmuck aus Mexiko zu fairen Preisen nach Deutschland und Europa zu bringen. Die Schmuckstücke bestehen aus recyceltem 925 Sterling Silber und sind nickelfrei.

Ein Ziel von pakilia wurde im Rahmen des letztjährigen Weltfrauentags (8. März) formuliert:

### **„Empowerment statt Machismo“**

Starke Frauen gibt es bei pakilia nicht nur unter den Kunsthandwerkerinnen, sondern auch das Team des 2012 gegründeten Fairtrade Unternehmens besteht zu 100 % aus Frauenpower. Seit zehn Jahren arbeitet pakilia zu fairen Konditionen mit 20 Kunsthandwerkerfamilien aus Mexiko, Taxco, zusammen, welche die schönen Silberschmuckstücke in Handarbeit herstellen, die pakilia Europa vertreibt. Bei den meisten dieser Kunsthandwerkerfamilien arbeitet pakilia direkt mit den Frauen zusammen und etwa die Hälfte der 20 Werkstätten wird von Frauen geführt oder in Kooperation mit einer Frau geleitet. Zusätzlich besteht das 15-köpfige Team des jungen Unternehmens aus 100%

Frauenpower sowohl in Deutschland als auch in Mexiko. Große Teile Mexikos sind leider immer noch geprägt von „Machismo“: einem starken traditionellen Rollenverständnis, bei dem der Mann das Geld verdient und die Frau Haus & Kinder versorgt. Dabei versteht sich der Mann als der Überlegene, der die Entscheidungen trifft und das Leben der Frau kontrolliert und dominiert. Selbstständige Ehefrauen mit eigenen Plänen sind nicht erwünscht, die Männer fürchten um ihre Vormachtstellung. Darum wird das Selbstwertgefühl der Frauen oft systematisch zerstört. Ganz langsam beginnt man zwar, einen Wandel zu spüren, doch in ländlichen Regionen ist der Machismo weiterhin stärker ausgeprägt als in den Städten.

pakilia stärkt die Frauen ganz entschieden und arbeitet bewusst mit ihnen zusammen. Dadurch wächst neben dem Selbstwert-

## Pakilia Mexiko

gefühl auch das Ansehen. Diese Entscheidung hat viele Gründe und zahlt sich aus: Neben der angestrebten Gleichberechtigung ist die absolute Zuverlässigkeit gerade im Umgang mit Geld und dem wertvollen Rohstoff Silber Grundvoraussetzung. Die pakilia Kunsthandwerkerinnen und Teammitglieder sind echte Allround-Talente – sie managen Familie sowie Geschäft gleichermaßen und sind richtige Powerfrauen.

Das die wertvolle Arbeit Früchte trägt zeigt sich unter anderem an den Stimmen der Kunsthandwerkerinnen von Luz Amalia und Betty von der Werkstatt Ian. Letztere bekräftigt, dass sie durch eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit pakilia an Selbstbewusstsein gewonnen habe und sich zu einer selbständigen Geschäftsfrau entwickeln konnte. Die Kunsthandwerkerin Luz Amalia betont: "Durch die Zusammenarbeit mit pakilia bin ich nicht nur selbstbewusster, sondern auch professioneller geworden. Ich bin stolz darauf, dass ich meinen Sohn bei seinem Studium unterstützen konnte".



Luz Amalia

Zum Internationalen Frauentag am 08. März stehen die „pakilia“-Frauen gemeinsam mit vielen Frauen weltweit für eine gerechtere Welt ein. Dabei sollen die Gewinne und Fortschritte von Frauen gefeiert und auf die immer noch in großen Teilen der Welt vorherrschende Ungleichheit aufmerksam gemacht werden.

### Silber-Sammelaktion im Weltladen Erlangen: pakilia sammelt **Altsilber zur Wiederverarbeitung: Altsilber spenden & Freude schenken!**

Wenn der Silberpreis so enorm gestiegen ist, warum schicken wir nicht einfach Altsilber zur Aufbereitung und Wiederverwertung nach Taxco, Mexiko? Hat nicht jede\*r von uns geerbten Silberschmuck oder ungenutzte

Silbergegenstände, die nicht mehr getragen oder verwendet werden? Warum sollte dieser wertvolle Rohstoff unbeachtet in der Schatulle liegen, wenn er andernorts Sorgen erleichtern und wieder nutzbar gemacht werden könnte? Eine klassische Win-win-Situation, denn Schenken macht glücklich und der Umwelt ist auch etwas Gutes getan!

So funktioniert es: Wenn Ihr noch alte Ringe, Ketten, Armbänder oder Gegenstände aus Sterling- oder Feinsilber besitzt und keine Verwendung mehr dafür habt, dann bringt es einfach in unseren Weltladen. Wir leiten den wertvollen Rohstoff dann gesammelt an pakilia weiter.



Schmuck von pakilia und Filigrana (Blumenkette links)

Im Weltladen gibt es auch Schmuck von Filigrana aus Paraguay. Auch Filigrana arbeitet mit recyceltem 950er Silber. Die Designs sind von der Fauna und Flora Paraguays inspiriert.

Die Kunst der Filigrantechnik gehört zu den charakteristischsten und repräsentativsten Kulturtechniken Paraguays.



Theresia Möhrle



### **Nasrin Siege und Shirins Welten - Vom Leben in verschiedenen Sprachen und Kulturen**

Die deutsch-iranische Kinder- und Jugendbuchautorin, Sammlerin afrikanischer Märchen und Entwicklungshelferin wurde 1950 in Teheran (Iran) geboren. Als Acht-jährige kam sie zusammen mit ihren Eltern und drei Geschwistern in die Bundesrepublik - zu einer Zeit, als es erst wenige ausländische Familien in Deutschland gab. Mit dem zu Teilen autobiografischen Roman „Shirin – Wo gehöre ich hin?“ (Razamba Verlag) erzählt sie die Geschichte ihrer Kindheit in Deutschland der 60er Jahre. Nach der Realschule besuchte sie das Wirtschaftsgymnasium, machte Abitur und ging zum Studium der Psychologie nach Kiel. Der Norden Deutschlands wurde immer mehr zu ihrer neuen Heimat.

1980 zog sie nach Frankfurt/Main und hat bis heute in dieser „wunderbaren weltoffenen Stadt“ ihre zweite Heimat in Deutschland gefunden.

1983 reiste sie zum ersten Mal mit ihrem Mann und ihrer Tochter - gerade 16 Monate alt - nach Tansania, wo ihr Sohn 1985 zur Welt kam. Der Spruch "einmal Afrika - immer

Afrika" bewahrheitete sich bei ihr. Denn seitdem und bis 2016 lebte sie mit ihrer Familie - unterbrochen durch kurze Aufenthalte in Deutschland – in Tansania, Sambia, Madagaskar und Äthiopien.

Seit 2016 wohnt Nasrin Siege wieder in Frankfurt, doch Afrika lässt sie nicht los und auch sie lässt Afrika nicht los. Mindestens einmal im Jahr zieht es sie nach Afrika ...

Ihre Bücher handeln oft von Kindern und Kindheit in Afrika. Ihre Leser\*innen sollen sich mit ihnen auf eine Reise in die Fremde machen, dabei das ihnen Vertraute und Gemeinsame entdecken und sich das Fremde vertraut machen. Ihre Geschichten sollen helfen Verständnis und Empathie für Menschen aus anderen Kulturen aufzubauen und so zum Frieden und Freundschaft untereinander beitragen.

Während ihres zweiten Tansania-Aufenthalts (1993-2003) engagierte sie sich in Dar-es-Salaam in verschiedenen Straßenkinderprojekten und im Kinder-Untersuchungsgefängnis. In dieser Zeit (1996) hat

sie zusammen mit Freunden in Deutschland, den Verein "Hilfe für Afrika e.V." gegründet, mit dem sie bis heute Projekte in verschiedenen afrikanischen Ländern finanziell und mit Beratung unterstützt.



Foto: Mbagala Mädchenprojekt in Dar-es-Salaam/Tansania 2002

Das Erzählen, Vorlesen, Erspielen und Entwickeln von Geschichten, das sich dabei Erinnern an eigene und "andere" Geschichten, das alles zusammen wurde ein fundamentaler Teil ihrer Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Projekten. Hinzu kam das stete Bemühen um die Finanzierung der Projekte.

Für ihr Engagement in Afrika wurde Nasrin Siege 2022 mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.



Näheres über die Projekte des Vereins finden Sie hier: <https://hilfueafrika.de>.



Foto: „School of Hope“ in Chipata/Sambia 2021

## Nasrin Siege

---

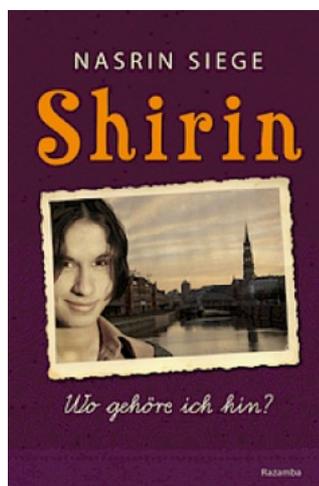
### Veranstaltung für Jugendliche und Erwachsene:

Am Sonntag, den 21. April 2024 um 16.30 Uhr – 18.00 Uhr veranstaltet der Weltladen zusammen mit Bildung Evangelisch in der Villa an der Schwabach einen Nachmittag mit Nasrin Siege:

### ***Shirins Welten - Vom Leben in verschiedenen Sprachen und Kulturen***

*Wie ist es, mehrsprachig aufzuwachsen? Welche Chancen und Möglichkeiten entstehen daraus? Einige wenige Sprachen erscheinen für den späteren Bildungserfolg nützlich zu sein; andere werden als Integrationshindernisse angesehen. Sind sie das wirklich? Was passiert, wenn die Umweltsprache über die Herkunftssprache dominiert? Welche Kommunikationsprobleme könnten daraus in migrantischen Elternhäusern entstehen? Sprache vermittelt Werte, Traditionen, Kultur. Was passiert mit dem Kind, das durch die unterschiedlichen Sprachen unterschiedliche Werte vermittelt bekommt. Entstehen daraus Konflikte? Und welche? Oder ermöglichen ihm die verschiedenen Sprachen andere Menschen und ihre Sicht auf die Welt zu verstehen?*

Nasrin Siege, Kinder- und Jugendbuchautorin, \*1950 in Teheran, kam mit acht Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland. In ihrem autobiografischen Roman „Shirin – Wo gehöre ich hin?“ beschreibt sie aus der Perspektive des Kindes ihr Aufwachsen in den 60er Jahren in Hamburg. Mit "Shirin - Wo gehöre ich hin?", mit Gedichten aus ihrem Lyrikband "Mandeln und Rosinen" und mit einzelnen Kapiteln aus ihrem noch nicht veröffentlichten Manuskript "Fragmente einer Wanderung", wird sie sich mit dem Thema literarisch auseinandersetzen und sich mit dem Publikum austauschen.



Alle Infos zur Autorin finden Sie auf ihrer umfangreichen homepage:

<https://www.nasrin-siege.com>



## Jubiläum: Fairlangen wird 15 Jahre alt!

### Was ist fairlangen?

fairlangen.org - fair und nachhaltig leben in Erlangen - ist eine einmalige Kombination aus Webseite, Bildungsanbieter und Vorantreiber von Nachhaltigkeit und fairem Handel in Erlangen. Unser Hauptanliegen ist es, fairen Handel bekannter und beliebter zu machen, sowie eine zentrale Anlaufstelle für alle Themen rund um Nachhaltigkeit in Erlangen zu sein. Das machen wir natürlich häufig zusammen mit dem Weltladen Erlangen, mit dem wir zahllose Kooperationen durchgeführt haben.

### Wie hat fairlangen angefangen?

fairlangen.org ist aus einem Projekt der ELIA Gemeinde in Erlangen entstanden. Die Idee entwickelte sich im Rahmen eines Kurses zum Thema Armut und soziale Gerechtigkeit der Micha-Initiative, den wir Anfang 2009 durchgeführt haben. Wir haben festgestellt, dass es viele Möglichkeiten gibt, fairer und nachhaltiger zu leben in Erlangen, aber viele davon sind nicht besonders bekannt. Dabei entstand die Idee der Website fairlangen.org, um die Fülle an Möglichkeiten zentral aufzulisten und Menschen in der Stadt dafür zu begeistern.

### Was ist seitdem passiert?

Neben der ausführlichen Webseite z.B. mit unserem "FairFinder" (hier kann man nach über 100 fairen Produkten in Erlangen suchen) ist eine wichtige Säule von fairlangen das politische Engagement. Wir waren z.B. die Initiatoren dafür, dass Erlangen als 100. Fairtrade-Stadt in Deutschland ausgezeichnet wurde. Wir sind Mitglied des Nachhaltigkeits-Beirates der Stadt Erlangen, und Mitgründer der Fairtrade-Stadt Steuerungsgruppe. Wir nutzen all diese Möglichkeiten, um positiven Einfluss auf die Stadtverwaltung und die Erlanger Bürger:innen zu nehmen, in Richtung einer nachhaltigen und fairen Gesellschaft!

Unsere dritte Säule ist Bildungsarbeit, um Nachhaltigkeitsthemen in der Stadt bekannter zu machen. Dazu stellen wir z.B. immer wieder unseren „nachhaltigen Wühltisch“ aus – hier können Besucher:innen sich ganz plastisch und praktisch inspirieren lassen, nachhaltiger zu leben. Und um zu zeigen, dass Nachhaltigkeit etwas Positives ist, verschenken wir dabei faire Zuckerrübe – was das Thema fairer Handel wortwörtlich schmackhaft macht.

## 15 Jahre Fairlangen



Wir bieten immer wieder Kurse an, die in sechs Abenden Fragen wie „Globale Armut und Ungerechtigkeit – was bedeutet das und wo kommt es her?“, bis hin zu „Was kann ich im Einzelnen oder mit anderen dagegen machen?“ nachgehen. Einmal im Jahr organisieren wir außerdem eine Kleidertauschbörse.

Seit über sechs Jahren gibt es faire Erlanger Schokolade und Kaffee in

schönem Erlangen-Design – und in der Weihnachtszeit kommen die Bio und Fairen Lebkuchen für Erlangen dazu.

Darüber hinaus gibt es die fairen Geschenkkörbe, in acht verschiedenen Variationen. Es gibt auch einen Korb mit komplettem Kochset inkl. Rezept. Diese eignen sich ideal als „Dankeschön“, oder um Freunden oder Familien eine Freude zu machen.



Ein besonderes Highlight der letzten Jahre ist der „Stadtplan“ – der alternative Erlanger Stadtplan.

Zusammen mit der Studentengruppe sneep, dem Weltladen, dem Lesecafe und der Stadt Erlangen haben wir diesen Stadtplan mit allen

Nachhaltigen Orten entwickelt und nach Kategorien und Produkt-Angeboten strukturiert. In den ersten drei Monaten hatten wir schon 10.000 Stück verteilt – ein echter Erfolg.



**Was habt ihr in der Zukunft vor?**

Wir sind gerade mitten drin, die dritte Auflage vom Stattplan fertig zu stellen, und planen Aktionen zum Thema faire Sportbälle rund um die EM in Deutschland. Darüber hinaus haben wir viele weitere Ideen, worauf ihr gespannt sein dürft. Alle Infos unter

[www.fairlangen.org](http://www.fairlangen.org)

**Wer steckt dahinter und wie kann ich mitmachen?**

fairlangen wird vollständig ehrenamtlich betrieben durch ein Team von ca. 10 Personen. Jede und jeder, der/dem das Thema Nachhaltigkeit wichtig ist, darf gerne mitmachen – egal ob in der Gemeinde oder nicht – wir freuen uns über deine Mithilfe!

Du hast Lust, das Thema Nachhaltigkeit in Erlangen voranzubringen? – Wir freuen uns, von dir zu hören!

Schreibe uns unter [vorschlaege@fairlangen.org](mailto:vorschlaege@fairlangen.org)

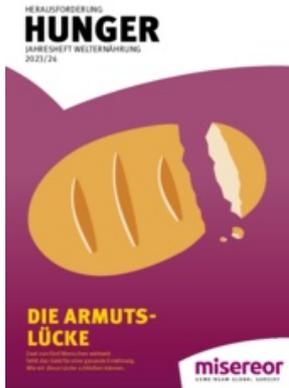
Matthew Horner von fairlangen

**Der Weltladen Erlangen gratuliert fairlangen sehr herzlich und freut sich auf viele weitere gemeinsame Aktionen und Projekte!**

Den alternativen „Stattplan“ bekommen Sie auch bei uns im Weltladen!



### Herausforderung Hunger



Die Misereor-Publikation „Herausforderung Hunger – Jahresheft Welternährung 2023/24“ zeigt: Hunger und Armut sind eng miteinander verstrickt. Wie viel Geld den Menschen weltweit fehlt, um sich eine ausgewogene Ernährung leisten zu können, stellt die "Armutslücke gesunder Ernährung" dar. Wer Hunger bekämpfen will, muss gegen Armut und Ungleichheit angehen. Erscheinungsjahr: September 2023, 24 Seiten

Download:

[https://www.misereor.de/fileadmin/user\\_upload/.Informieren/Publikationen/erausforderung-hunger-jahresheft-weltern%C3%A4hrung-2023-24.pdf](https://www.misereor.de/fileadmin/user_upload/.Informieren/Publikationen/erausforderung-hunger-jahresheft-weltern%C3%A4hrung-2023-24.pdf)

### Hauptaussagen:

- Die „Armutslücke gesunder Ernährung“ zeigt jährlich, wie viel Geld Menschen weltweit fehlt, um sich eine gesunde Ernährung leisten zu können.
- Im Jahr 2021 belief sich die globale Armutslücke auf 3 Billionen US-Dollar. Das entspricht lediglich 2,2 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung, trennt aber 41 Prozent aller Menschen von einer gesunden Ernährung. Zwei von fünf Menschen weltweit können sich keine gesunde Ernährung leisten.
- Durchschnittlich fehlen Betroffenen 2,70 US-Dollar pro Tag.
- In der Coronakrise vergrößerte sich die Armutslücke weltweit um 8 Prozent. Die Zahl der Menschen, denen das Geld für eine gesunde Ernährung fehlt, wuchs um 48 Millionen.
- Gleichzeitig wuchs der Reichtum der Millionär\*innen und Milliardär\*innen um das 64-Fache der Armutslücke.
- Die Armutslücke entspricht lediglich 1,9 Prozent des Vermögens aller Millio-när\*innen und Milliardär\*innen.



- Vor allem Länder in Subsahara-Afrika sind stark von der Armutslücke betroffen und haben besonders wenig finanziellen Spielraum, um sie zu reduzieren.
- Im Ländervergleich besteht die größte Armutslücke in Indien, gefolgt von Nigeria und Indonesien.
- Pro Person liegt die höchste Belastung in Madagaskar, wo den Menschen durchschnittlich 73 Prozent des Einkommens fehlen, das für eine gesunde Ernährung notwendig ist.

### **POLITISCHE EMPFEHLUNGEN VON MISEREOR:**

**Der Kampf gegen Hunger braucht auch globale Steuergerechtigkeit:** Die deutsche Bundesregierung und die Europäische Union (EU) sollten sich bei den Vereinten Nationen (UN) für eine globale Besteuerung extremen Reichtums einsetzen. Die UN-Beschlüsse zur Besteuerung internationaler Unternehmen müssen über die Maßnahmen der OECD hinausgehen. Leitlinie sollten die Empfehlungen der „Unabhängigen Kommission zur Reform der internationalen Vermögensbesteuerung“ (ICRICT) sein: ein globaler Mindeststeuersatz von 25 statt 15 Prozent und eine größere Beteiligung des Globalen Südens an den Einnahmen.

**Ernährung vor Schuldendienst:** Die Bundesregierung und die EU sollten sich für ein geordnetes Staateninsolvenzverfahren einsetzen, damit kritisch verschuldete Staaten im Kampf gegen den Hunger finanziellen Spielraum gewinnen.

**Keine Zeit für Kürzungen:** Angesichts einer weiter aufklaffenden Armutslücke darf die Bundesregierung in ihrem Einsatz gegen Armut und Hunger nicht nachlassen. Mittelfristig ist eine Erhöhung des Budgets für internationale Entwicklungszusammenarbeit sinnvoll.

**Nachhaltige Agrarpolitik für sichere Ernährung:** Die Bundesregierung sollte sich für eine Agrarförderpolitik einsetzen, die eine gesunde und nachhaltige Ernährung für alle Menschen begünstigt. Das gilt für derzeitige Planungen zur EU-Agrarpolitik nach 2027, aber auch bei den UN. Der beste Weg dorthin: die Agrarökologie als Leitbild und der Abbau schädlicher Subventionen, etwa für Agrosprit.

Schulspeisung in Brasilien:  
Das staatliche Schulernährungsprogramm fördert ein gesundes Mittagessen aus lokaler bäuerlicher Landwirtschaft. Schulspeisungen sind ein wichtiges Instrument, damit mehr junge Menschen zur Schule gehen können und sich durch ihre verbesserte Ernährung auf das Lernen konzentrieren können.  
Foto Misereor



## Pflanzen ernähren die Welt



Im vergangenen Sommer war im Freiland des **Botanischen Gartens der FAU** die Ausstellung

### „Pflanzen ernähren die Welt“

zu sehen.

Freundlicherweise dürfen wir hier einige der Tafeln, Texte und Grafiken abdrucken.

### Vielfalt im Anbau

Um weniger anfällig gegenüber den Herausforderungen durch Klimawandel und Pflanzenkrankheiten zu sein, müssen Ernährungssysteme auf weit mehr Nutzpflanzen ausgedehnt werden, als dies bislang der Fall ist.

Der Anbau einer Vielfalt von Nutzpflanzen und ihrer Sorten bedeutet mehr Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel und schafft die Basis für eine gesündere Ernährung für die Menschheit. Es gibt Hunderte von Pflanzenarten, die nicht häufig angebaut und konsumiert werden und die mit ihrer Vielfalt unsere Ernährung sichern und bereichern können. Das Konsum- und Ernährungsverhalten kann Impulse zum Anbau weniger bekannter Nutzpflanzen liefern. Veränderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung und eine zunehmende Vereinheitlichung von globalen Agrarlieferketten sind mit dafür verantwortlich, dass die Vielfalt zunehmend aus dem landwirtschaftlichen Anbau verloren geht.



In den letzten 100 Jahren sind laut Schätzungen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) 75% der Kulturpflanzen-Sorten unwiederbringlich verschwunden. Viele dieser selten angebauten Nutzpflanzen enthalten wertvolle Inhaltsstoffe und sind in vielen Fällen widerstandsfähig, was Dürre, Überschwemmungen, Temperatur-extreme, sowie Schädlingen und Krankheiten angeht.

### Hülsenfrüchte:

Während im Niger durchschnittlich pro Tag durch den Verzehr von Hülsenfrüchten ca. 360 kcal bereitgestellt werden und in Indien ca. 150 kcal, sind es in Deutschland gerade einmal 7 kcal.



Ein verstärkter Anbau von Leguminosen (=Hülsenfrüchten, Anm. der Reaktion) leistet wichtige Beiträge zum Schutz, zum Erhalt & zur nachhaltigen Nutzung der biologischen & genetischen Vielfalt sowie der Vielfalt der Agrarökosysteme.

### Vorteile des Anbaus von Hülsenfrüchten

<input type="checkbox"/> Auflockerung enger Fruchtfolgen	<input type="checkbox"/> CO <sub>2</sub> Einsparung	<input type="checkbox"/> Positive Beiträge zum integrierten Pflanzenschutz
<input type="checkbox"/> Erhöhung der Ackerbiodiversität	<input type="checkbox"/> Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	<input type="checkbox"/> Besseres Wasserhaltevermögen der Böden
<input type="checkbox"/> Bienenweide	<input type="checkbox"/> Positive Humuswirkung	<input type="checkbox"/> Zunahme der Regenwurmpopulation
<input type="checkbox"/> Reduzierung des Verbrauchs von Stickstoffdünger	<input type="checkbox"/> Positive Phytosanitäre Einflüsse	<input type="checkbox"/> Tiefe Durchwurzelung, Aufschluss von Bodenverdichtungen

### Zukünftige Herausforderungen

**Klimawandel, Flächenkonkurrenz, eine steigende Weltbevölkerung und der Schutz der Biodiversität werden die Lebensmittelproduktion in Zukunft vor große Herausforderungen stellen.**

## Pflanzen ernähren die Welt

---

**Welternährung:** Bis 2050 soll die Weltbevölkerung auf 9,7 Milliarden Menschen ansteigen. Dies führt zu einem steigenden Bedarf an Lebensmitteln und deren Produktion.

**Flächenkonkurrenz:** Zum Klimaschutz und zum Erhalt der Biodiversität sind 1/3 der Lachfläche der Erde für den Erhalt der Natur und ihrer Ökosystemleistungen notwendig.

**Ungleiche Verteilung:** Bis zu 828 Millionen Menschen hungern auf diesem Planeten, während 1,9 Milliarden an Übergewicht und krank machender Fettleibigkeit leiden.

**Klimawandel:** Die Landwirtschaft ist stark vom Klima und Extremwetterereignissen abhängig. Deshalb bilden Klimaschutz & Klimaresilienz die Grundlagen für eine zukunftsorientierte Landwirtschaftspolitik.

**Umweltgifte:** Die Belastung der Umwelt durch den Anbau von Nutzpflanzen ist groß. Eine Reduzierung von Nitrat (Dünger), Pestiziden und Insektiziden kann wichtige Beiträge leisten.

**Verlust von Vielfalt:** Landwirtschaftspolitik, Forschung und Technologie haben ihre Aufmerksamkeit auf die Erzeugung einzelner Massengüter verengt.



**Pflanzenkrankheiten:** Eine Vielfalt von Nutzpflanzen und eine Züchtung resistenter Pflanzen-Sorten bei kleinflächigeren Anbaustrukturen können wichtige Beiträge leisten.

**Rohstoffverknappung:** Die weltweiten Vorräte des wichtigen Pflanzennährstoffes Phosphor schwinden.

**Ressourcenschutz:** Grundvoraussetzung für pflanzliches Wachstum sind die natürlichen Ressourcen Wasser und Boden. Dem Schutz dieser Ressourcen muss zukünftig mehr Bedeutung beigemessen werden.

**Nachhaltiger Anbau:** Intensive Landwirtschaft wird häufig nicht nachhaltig betrieben. Lösungsansätze sind die Anwendung nachhaltiger Methoden der Landnutzung.

**Regionaler Konsum:** Sicherung des Lebensunterhaltes von Kleinbauern durch den Anbau robuster Kulturpflanzen und durch die Berücksichtigung und die Förderung von regionalen Lieferketten.

### **Klima, Nahrungssicherheit und Umwelt**

Laut dem Weltagrarbericht von 2008 stammen ~22 % der weltweiten Treibhausgas-Emissionen aus der Lebensmittelproduktion. Rechnet man die Entwaldung für den Ackerbau mit hinzu, sind es sogar 30 %. Durch den Einsatz von synthetischem Dünger und Gülle verstärkt die Landwirtschaft die weltweite Emission von Stickstoffoxiden (N<sub>2</sub>O) und Methan (CH<sub>4</sub>) beträchtlich. Ein Großteil aller ausgeschiedenen Treibhausgase stammt aus der Viehzucht. Die Belastung der Umwelt durch Nitrat und Pestizide führt zu einem Rückgang der Artenvielfalt. Gleichzeitig wird in Zukunft der Zugang zu Wasser eine zentrale Rolle in der Landwirtschaft spielen. Durch eine veränderte Verfügbarkeit von Wasser und eine zunehmende Bodenerosion werden sich geeignete Anbauflächen reduzieren. Der Klimawandel kann irreversible Beschädigungen der natürlichen Lebensgrundlagen, von denen auch die Landwirtschaft abhängt, mit sich bringen. Die Häufigkeit von immer extremeren Klimaereignissen wird zunehmen und zu Ernteverlusten führen.



**Ernährungssicherheit und Frieden**

Weltweit leiden 690 Millionen Menschen an Unterernährung, die meisten davon in Subsahara-Afrika und Südasien. Ernährungssicherheit und Frieden hängen untrennbar zusammen. Nur wenn Menschen ausreichende Nahrungsmittel haben, sind die Voraussetzungen für politische Stabilität gegeben. Seit 2015 steigt die Zahl der hungernden Menschen. Gründe dafür sind gewaltsame Konflikte und immer häufiger auftretende Extremwetterereignisse in Folge des Klimawandels, die Ernten und Felder zerstören und Lieferketten unterbrechen.



Auszüge aus der Ausstellung des Botanischen Gartens der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg „Pflanzen ernähren die Welt“ (22. Juni - 17. September 2023)

## Vegane Küche

---

### Vegane Küche für den Planeten:

Vegan ist voll im Trend und ist sowohl für den Körper eine gesunde Abwechslung sowie auch für unseren Planeten eine Entlastung.

### Seelenfutter: Chili sin Carne mit Süßkartoffeln



#### Zutaten für 4 Personen

- 2 Süßkartoffeln
- 2 EL pflanzliches Öl
- 1 Zwiebel
- 1 EL Tomatenmark
- 1 TL Kurkuma
- ½ TL gemahlener Koriander
- 1 TL Paprikapulver (edelsüß)
- 1 Dose Kidneybohnen
- 1 Dose geschälte Tomaten
- 0,5 Liter Gemüsebrühe
- 1 Dose Mais
- Salz
- Pfeffer
- Chili (nach Geschmack)
- frischer Koriander, gehackt

#### Zubereitung

Die Süßkartoffeln schälen und in mundgerechte Stücke schneiden. Die Zwiebel schälen, würfeln und anschließend mit Öl in einer großen Pfanne (mit hohem Rand) oder in einem Wok andünsten. Tomatenmark, Kurkuma-, Koriander- und Paprikapulver zu den Zwiebeln in die Pfanne geben und gut vermengen.

Die Süßkartoffelwürfel dazugeben und alles gleichmäßig andünsten.

Die Kidneybohnen in ein Sieb geben, gut abrausen und abtropfen lassen und anschließend mit den geschälten Tomaten und der Gemüsebrühe unterheben und alles zusammen bei mittlerer Hitze für ca. 20 Min. köcheln lassen.

Den Mais ebenfalls in ein Sieb geben, gut abrausen und abtropfen lassen. Dann hinzugeben und alles zusammen so lange weiterköcheln lassen, bis die Süßkartoffeln weich sind.

Mit Salz, Pfeffer und Chilipulver abschmecken und frischen Koriander darüberstreuen.

Fair gehandelte Gewürze von weltpartner und viele weitere Zutaten für die Küche findet ihr bei uns im Ladensortiment.



Städtepartnerschaftsverein Erlangen-San Carlos e.V. im Januar 2024

### Wiedersehen mit Nicaragua

Nicaragua ist bunt, viel bunter als früher. Das war mein erster Eindruck, als ich nach langen sieben Jahren Anfang Januar endlich wieder in Nicaragua war. Die Unruhen ab 2018 und danach die Pandemie hatten uns abgehalten, wieder eine Bürgerreise zu organisieren.

Die „Lebensbäume“ von Rosario Murillo, der Vizepräsidentin und Ehefrau vom Präsidenten Daniel Ortega sind nun noch zahlreicher, besonders am Puerto Salvador Allende, eine Art Vergnügungsmeile am Managuasee, auch die Spielplätze in ganz Nicaragua, die touristischen Hotspots des Landes, die Häuser entlang der Straßen, alles bunt angestrichen und gleich gestaltet.

Allerdings: je weiter man sich von den Hauptstraßen entfernte, war es nicht mehr bunt, sondern eher braun und grau wie früher.

In unserer Gruppe war eine Teilnehmerin des ersten Jugendaustauschs zwischen Nürnberg und San Carlos vor ca. 40 Jahren, sie hatte einen Arbeitseinsatz in San Miguelito, ein Basketballfeld wurde dort von den Jugendlichen gebaut. Daher machten wir dort einen Zwischenstopp und besuchten die Schule Christo Redentor und die Nähwerkstatt Tallercito Tipico von Frieda Weiss, die auch vor ca. 40



Jahren dort einen Arbeitseinsatz hatte und dann in Nicaragua geblieben ist.

Auch hier war viel mehr Farbe in den Straßen, der Spielplatz war nicht wiederzuerkennen.

Und dann erreichten wir San Carlos. Dort begann für mich eine emotionale Achterbahnfahrt, hin und hergerissen zwischen der Wiedersehensfreude mit den Freunden in San Carlos und dem Wissen um die Repression, unter der viele Menschen in Nicaragua leben.

Gleich nach unserer Ankunft trafen wir uns zu einem ersten Rundgang mit Luis, auch ein früher Teilnehmer des Jugendaustauschs Nürnberg-San Carlos und heute selbst Organisator des Jugendaustauschs zwischen Erlangen/Nürnberg und San Carlos. Sogar im Dunkeln sahen wir erste Veränderungen: der Spielplatz unterhalb des Fortalezza war noch bunter geworden, der Malecon war komplett umgestaltet

und natürlich bunt. Auch ein, natürlich bunter, Schriftzug „Love San Carlos“ zierte nun den Malecon. Solche und ähnliche Schriftzüge gibt es inzwischen im ganzen Land.

Am nächsten Tag starteten wir dann unser Besichtigungsprogramm, wir besuchten ARETE, das Frauenhaus, eines der wenigen noch existierenden Frauenhäuser in Nicaragua. Die beiden Vorsitzenden und die Psychologin informierten uns über ihre Arbeit.



Danach ging es zum Krankenhaus, es war kaum wiederzuerkennen. Früher nur aus einzelnen Pavillons bestehend, waren die Pavillons nun umgeben von einem Neubau, mit neuen OP-Sälen und Behandlungszimmern. Die neue Direktorin führte uns herum und stellte uns mit einem Mitarbeiter die neue Struktur vor und ging auch auf die vielen Spenden aus Erlangen ein, die in den letzten Jahren stark zur Verbesserung der

medizinischen Versorgung im ganzen Departamento Rio San Juan beigetragen haben.

Am Nachmittag besuchten wir dann den Stadtteil 30 de Mayo, wo wir die Wasserprojekte besuchten, die ebenfalls seit Jahren von Erlangen unterstützt wurden.

Am Abend erwartete uns eine Überraschung. Vor einigen Jahren schlossen sich einige Jugendliche zusammen, die am Jugendaustausch teilgenommen hatten oder als Freiwillige für ein Jahr in Erlangen waren, sie treffen sich regelmäßig und organisieren zu Weihnachten eine Feier in einem ärmeren Stadtteil, bei der ein Warenkorb mit Reis, Bohnen, Öl, Zucker und Hygieneartikeln überreicht wird und für die Kinder gibt es natürlich Spielzeug. Diese Feiern werden aus dem Erlös unserer jährlichen Fiesta für San Carlos finanziert. Die Jugendlichen entführten uns zu einem Lokal in den Stadtteil Laurel Galan zu einer Begrüßungsparty mit Essen, Trinken, Musik und Tanz und rührten uns zu Tränen mit einem



Erinnerungsvideo an Günther Grosch, dem 2018 verstorbenen Vorsitzenden des Städtepartnerschaftsverein Erlangen – San Carlos. Es war ein wunderschöner Abend und ließ uns die enge Verbindung zwischen Erlangen / Nürnberg und San Carlos spüren

Am nächsten Tag fuhren wir mit einem Boot in das Naturschutzgebiet Los Guatuzos und in das Dorf Papaturro, wo wir von Aillen und Armando empfangen wurden. Auch hier spürte ich die enge Verbundenheit, wir umarmten uns und weinten vor Freude, uns endlich wieder persönlich zu sehen.

Auch in Papaturro gibt es ein jährliches Weihnachtsfest, organisiert von einer Frauengruppe, auch hier mit Warenkörben und Geschenken für die Kinder, aber auch mit einem gemeinsamen Essen, gekocht von den Frauen, alles ebenfalls finanziert durch die Fiesta. Wir machten einen Rundgang mit Armando durch das Schutzgebiet und genossen

anschließend das Mittagessen, das Aillen für uns gekocht hatte. Und sie hatte eine kleine Tanzvorführung von der Tanzgruppe in Papaturro organisiert.

Bei unserer Rückkehr nach San Carlos am Abend gab es dann noch eine Überraschung. Ein Jugendlicher, der eine kleine Bäckerei hat, hatte uns ein Brot in Herzform und Honig aus dem Departamento Rio San Juan vorbeigebracht. Die nächsten Tränen...



Am nächsten Tag verließen wir San Carlos und starteten zu einer umfassenden Rundreise durch Nicaragua von der karibischen Seite bis zum Pazifik, von San Carlos im Süden bis zu den Bergen im Norden.

Was mir neben den bunten Farben noch aufgefallen ist: es wird einiges unternommen, um die Bevölkerung bei Laune zu halten, z.B. werden am Wochenende auf den Hauptplätzen Musik- und



## Nicaragua 2024

---

Tanzveranstaltungen angeboten, andere Plätze werden, wie in Managua, umgestaltet, es werden viele Straßen ausgebessert.

Und es gibt trotz aller Vorsicht auch Kritik, manche lokale Guides machen Bemerkungen, die für die Kenner Nicaraguas recht gut zu verstehen sind. Bei manchen Veranstaltungen, die nicht mehr so gestaltet werden dürfen wie früher, gibt es versteckte kritische Hinweise, und wenn man nachfragt, warum etwas jetzt anders ist als früher, bekommt man als Antwort; por la situación (wegen der Situation) ...

Viele werden jetzt fragen, wieso wir überhaupt nach Nicaragua gefahren sind und damit doch im Grunde das dortige Regime unterstützen. Im letzten Herbst gab es bei der VHS eine Diskussion zum Umgang mit den Partnerstädten Wladimir, Shenzen und San Carlos.

Bei dieser Veranstaltung sagte die Ehrenvorsitzende des Partnerschaftsvereins Erlangen – San Carlos Fr. Dr. Hildegard Jurisch:

„man lässt seine Freunde in schweren Zeiten nicht im Stich!“

Andrea Heine

